



STADTWERKE WEIMAR  
STADTVERSORGUNGS-GMBH

**DIE PHILOSOPHIE**  
**DER ENERGIEN**  
ELEKTRIZITÄT  
ERDGAS  
FERNWÄRME



# DIE PHILOSOPHIE DER ENERGIEN oder die Energie der Philosophen IM KLASSISCHEN WEIMAR

Ursache, Sinn und Daseinsform der Energien haben das Leben und Denken des Homo sapiens seit Anfang an bewegt.

Natürliche Erscheinungen, Vorgänge und Wirkungen beeindruckten den Menschen, erzeugten Gefühle und den Wunsch nach Erkenntnis.

Aber erst mit dem Wissen kam die Vernunft und die Weisheit und mit der Liebe zur Weisheit die Philosophie.

Ein Gegenstand der Philosophie war stets das Verhältnis von Materie und Bewusstsein, der Taumel zwischen idealistischen Religionen und materialistischen Erkenntnistheorien auf dem Weg zu überlebenstauglichem Verhalten.

Die ständigen Auseinandersetzungen um die moralische Qualität menschlichen Tuns sind dabei wohl das wichtigste Ergebnis, was uns die Philosophen bieten konnten.

Im Kampf um die Wahrheit haben uns viele brillante Analytiker, überzeugende Logiker und stringente Methodiker das Denken gelehrt und die Energie des Menschen als Willensstärke, Tatkraft und Nachdruck definiert, mit der er in der Lage sei, die positive Entwicklung der Gesellschaft selbst zu gestalten.

Ein Philosoph, welcher zwischen die Mühlsteine der Anschauungen spätbürgerlicher liberaler Moral und revolutionärer Ideologien der heranwachsenden Arbeiterklasse geriet und dessen Theorien in diesem Raum zwar relative Popularität erlangten, gerade darum aber in wohl unmenschlichster Weise missbraucht werden konnten:

## **Friedrich Wilhelm Nietzsche**

geboren am 15.10.1844 in Röcken  
gestorben am 25.08.1900 in Weimar

Die Klassik-Stiftung-Weimar bietet mit ihren Archiven und dem Kolleg Friedrich Nietzsche im ehemaligen Nietzsche-Archiv Einblick in sein Leben, Denken und Wirken, in seine Schriften,

seine Einflüsse und sein letztlich trauriges Ende.

Als unleugbares Glied in der historischen Kette deutscher einflussreicher Philosophen und klassischer Philologen behalten vor allem seine Aphorismen bis heute einen tiefgründigen Charme und sind in ihrer Konsequenz auch künftigen Nachdenkens wert.

Die bis in unsere Zeit währende Nietzsche-Forschung ringt noch immer um nüchtern-sachliche Interpretation dieses »Vorläufers der Postmoderne«.



## Friedrich Wilhelm Nietzsche



### Kindheit, Jugend und Studium

wurde am 15. Oktober 1844 in Röcken (Sachsen) geboren.

Seine Eltern waren der lutherische Pfarrer und ehemalige Erzieher am Hof Altenburg Carl Ludwig Nietzsche (1813–1849) und dessen Ehefrau Franziska, geb. Oehler (1826–1897).

In den Familien beider Elternteile gab es einen hohen Anteil protestantischer Geistlicher. So erhielt er auch seinen Namen zu Ehren des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV., an dessen 49. Geburtstag er geboren wurde.

Seine Schwester Elisabeth kam 1846 zur Welt. Nach dem Tod des Vaters und des jüngeren Bruders zog die Familie 1849 dann nach Naumburg an der Saale.

Von 1850 bis 1856 lebte Nietzsche im Naumburger »Frauenhaushalt« zusammen mit Mutter und Schwester, Großmutter und zwei unverheirateten Tanten väterlicherseits sowie dem Dienstmädchen.

Zunächst besuchte er eine allgemeine Knabenschule und wurde danach auf eine Privatschule geschickt.

Ab 1854 besuchte Friedrich das Domgymnasium Naumburg.

Da bereits dort seine besondere Begabung im musischen und sprachlichen Bereich aufgefallen war, durfte er seine weitere Ausbildung von 1858 bis 1864 am angesehenen Internat Schulpforta fortsetzen.

Seine schulischen Leistungen waren sehr gut, so dass er immer noch Zeit zum Dichten und Komponieren fand. In Schulpforta konnte er durch den Unterricht und den Zugang zur Literatur sein Wissen erheblich erweitern. Insbesondere bildete sich hier seine Vorstellung zur klassischen Antike und seine Distanz zur eher kleinbürgerlich-christlichen Welt seiner Familie heraus.

In dieser Zeit lernte Nietzsche auch den älteren, damals politisch außerordentlich engagierten Dichter Ernst Ortlepp (1800-1864) kennen, dessen Persönlichkeit den vaterlosen Jüngling sehr beeindruckte.

1864 begann Nietzsche an der Universität Bonn klassische Philologie und evangelische Theologie zu studieren. Neben seinem Studium vertiefte er sich in Werke wie »Das Leben Jesu« von David Friedrich Strauß, »Das Wesen des Christentums« von Ludwig Feuerbach oder Bruno Bauers »Evangelienkritiken«.

Dies bestärkte ihn in dem Entschluss, das Theologiestudium – zur großen Enttäuschung seiner Mutter – nach nur einem Semester abzubrechen.

Als der renommierte Bonner Philologieprofessor Friedrich Wilhelm Ritschl an die Universität Leipzig wechselte, folgten ihm Nietzsche und einige seiner Kommilitonen und bildeten dort gemeinsam die Philologische Gesellschaft Leipzig.

»Män verdirbt bt  
einen Jüngling am sichersten, an,  
wenn man ihn anleitet, tet,  
den Gleichdenkenden  
höher zu achtent als  
den Andersdenkenden!« (Morgenröte IV, Nr. 297)

Menschen  
verdirbt man

# Stadtwerke Konstellation

DER RAUM

Berichtsjahr      Vorjahr

## Bilanz

|                                |       |        |        |
|--------------------------------|-------|--------|--------|
| Bilanzsumme                    | TEuro | 73.868 | 72.138 |
| Anlagevermögen (Buchwert)      | TEuro | 42.285 | 40.677 |
| Stammkapital                   | TEuro | 10.226 | 10.226 |
| Investitionen (Anlagenzugänge) | TEuro | 5.336  | 6.876  |

## Gewinn- und Verlustrechnung

|                               |       |        |        |
|-------------------------------|-------|--------|--------|
| Umsatzerlöse                  | TEuro | 61.797 | 42.894 |
| Materialaufwand               | TEuro | 50.574 | 25.859 |
| Personalaufwand               | TEuro | 3.718  | 3.612  |
| Abschreibungen                | TEuro | 3.488  | 3.036  |
| Jahresüberschuss nach Steuern | TEuro | 0      | 0      |

## Personal

|                               |          |    |    |
|-------------------------------|----------|----|----|
| beschäftigte Arbeitnehmer     |          |    |    |
| am Bilanzstichtag in Vollzeit | Personen | 77 | 76 |
| Auszubildende                 | Personen | 13 | 10 |
| Studenten                     | Personen | 1  | 1  |

## Stromversorgung

|                    |       |         |         |
|--------------------|-------|---------|---------|
| eingebaute Zähler  | Stück | 37.386  | 38.715  |
| Stromabsatz        | MWh   | 158.121 | 154.915 |
| Höchstlast im Netz | MW    | 34,58   | 33,46   |
| Leitungslänge MS   | km    | 192     | 206     |
| NS                 | km    | 345     | 351     |

## Gasversorgung

|                    |       |          |          |
|--------------------|-------|----------|----------|
| eingebaute Zähler  | Stück | 11.067   | 11.339   |
| Gasabsatz          | MWh   | 610.539  | 594.769  |
| Höchstlast im Netz | MWh/d | 3.721,57 | 3.248,31 |
| Leitungslänge HD   | km    | 24,9     | 25,9     |
| MD                 | km    | 102,0    | 100,9    |
| ND                 | km    | 78,6     | 79,5     |

## Wärmeversorgung

|                  |       |        |        |
|------------------|-------|--------|--------|
| Abnahmestellen   | Stück | 278    | 303    |
| Wärmeabsatz      | MWh   | 72.039 | 71.566 |
| Stromeinspeisung | MWh   | 27.344 | 34.036 |
| Leitungslänge    | km    | 23,7   | 16,2   |



Die Philologische Gesellschaft Leipzig 1866 mit Friedrich Wilhelm Nietzsche (3. von oben links)

Die Klassische Philologie ist die Wissenschaft, die sich mit den beiden »klassischen« Sprachen Lateinisch und Altgriechisch sowie den literarischen Zeugnissen der griechischen und römischen Antike beschäftigt.

Als Teilgebiet der Klassischen Altertumswissenschaft eine damals bedeutende Quelle zum Verständnis von antiken Philosophien und zur theoretischen Weiterführung der Welterkenntnis.

**»Wer sich öffentlich große Ziele stellt und hinterdrein im Geheimen einsieht, dass er dazu zu schwach ist, hat gewöhnlich auch nicht Kraft genug, jene Ziele öffentlich zu widerrufen und wird so unvermeidlich zum Heuchler.«**

(Menschliches, Allzumenschliches I, Nr. 540)

## Professor in Basel 1869 - 1879



Nietzsche wurde 1869 zum außerordentlichen Professor für klassische Philologie an die Universität Basel berufen, noch bevor er seine Promotion ehrenhalber bekommen hatte.

Seine bedeutsamste Erkenntnis auf dem Gebiet der Philologie war die Entdeckung, dass die antike Metrik nur auf der Länge von Silben basierte, im Gegensatz zur modernen, akzentuierenden Metrik.

Auf eigenen Wunsch wurde Nietzsche nach dem Umzug nach Basel aus der preußischen Staatsbürgerschaft entlassen und war für den Rest seines Lebens offiziell staatenlos. Dennoch diente er im Deutsch-Französischen Krieg für kurze Zeit auf deutscher Seite als Sanitäter.

Bereits im Jahre 1868 hatte Nietzsche in Leipzig Richard Wagner sowie dessen spätere Frau Cosima kennen gelernt. Beide verehrte er zutiefst und war seit Beginn seiner Zeit in Basel häufig Gast im Haus des »Meisters« in Tribtschen bei Luzern.

Dieser schätzte ihn aber vor allem als Propagandist für die Gründung des Festspielhauses in Bayreuth.

1872 veröffentlichte Nietzsche »Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik«.

Dieses erste größere Werk über den Ursprung der Tragödie, das eine exakte philologische Methode durch philosophische Spekulation ersetzte, wurde von seinen altphilologischen Kollegen zumeist nicht verstanden, abgelehnt und totgeschwiegen. Durch die Veröffentlichung der polemischen Schrift »Zukunftsphilologie!« von Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf kam es allerdings dann zu einer öffentlichen Kontroverse.

Nietzsche bemerkte dabei seine zunehmende Isolation in der Philologie und bewarb sich um den philosophischen Lehrstuhl in Basel, jedoch ohne Erfolg: den Lehrstuhl bekam Rudolf Eucken.

Auch seine vier »Unzeitgemäßen Betrachtungen« (1873–1876), in denen er die Vorstellung einer zukünftigen deutschen Kultur mit den Leitbildern Schopenhauers und Wagners darlegte und den tatsächlichen geistigen Zustand Deutschlands kritisierte, fanden nicht die erhoffte Resonanz.

Seine große Enttäuschung über die ersten Bayreuther Festspiele 1876, wo er von der Banalität des Schauspiels und der von ihm empfundenen Niveaulosigkeit des Publikums abgestoßen war, nahm er zum Anlass, sich von Wagner zu entfernen. Die frühere unterwürfige Anhängerschaft schlug in Ablehnung und schließlich in radikale Gegnerschaft um.

Mit seiner Publikation »Menschliches, Allzumenschliches« 1878 wurde die Entfremdung von Wagner und Schopenhauerscher Philosophie offenbar.

**Interesse  
an der Wissenschaft  
ist für sie warm zu werden,  
wenn sie selbst Entdeckungen  
gemacht haben.«**

(Menschliches, Allzumenschliches I, Nr. 182)

## Aufsichtsrat:

### Vorsitzender

|                            |   |
|----------------------------|---|
| Dr. Volkhardt Germer ..... | Oberbürgermeister der Stadt Weimar<br>(bis 30. Juni 2006) |
| Stefan Wolf .....          | Oberbürgermeister der Stadt Weimar<br>(ab 01. Juli 2006)  |

### Stellvertretender Vorsitzender

|                             |  |
|-----------------------------|--|
| Dr. Bernhardt Bloemer ..... | Vorstandsvorsitzender der E.ON<br>Thüringer Energie AG, Erfurt |
|-----------------------------|--|

### Mitglieder

|                      |  |
|----------------------|--|
| Claus Schinner ..... | Stadtrat Weimar, Unternehmer   |
| Ewald Thisse .....   | Direktor der Stadtwerke Trier a.D.   |
| Peter Wolfrum .....  | Mitglied des Vorstandes der REWAG<br>Regensburger Energie- und Wasser-<br>versorgung AG & Co. KG, Regensburg |
| Heidi Schulze .....  | Leiterin Vertrieb der E.ON Thüringer<br>Energie AG   |
| Andreas Meyer .....  | Leiter Geschäftsbereich Controlling/<br>Geschäftssteuerung der E.ON Thürin-<br>ger Energie AG                |
| Erich Böhm .....     | Mitglied des Vorstandes der E.ON<br>Thüringer Energie AG   |

## Geschäftsführer:

Helmut Büttner

## Gesellschafter:

|                                     |                                   |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH | mit 51,00 % Gesellschafteranteile |
| E.ON Thüringer Energie AG, Erfurt   | mit 49,00 % Gesellschafteranteile |

»Es gibt Menschen,  
die gar nicht anders  
gesehen werden wollen,  
als durch Andere  
hindurchschimmernd.  
Und daran ist viel  
Klugheit.«

(Morgenröte V, Nr. 421)



Wagners Festspielhaus in Bayreuth

Nietzsches »Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik« als Synthese aus Wagner und Schopenhauer, führt zu einem spektakulären Bruch mit der traditionellen Altphilologie und zum Zerfall des bislang harmonischen Griechenlandbildes der Klassik:

In der griechischen Welt herrsche ein wütender Kampf zwischen den beiden feindseligen Prinzipien des Apollinischen und des Dionysischen, also zwischen dem Schein der schönen, maßvollen, heiteren Bewusstseinsbildung und der überindividuellen, lustvoll-schmerzhaften Realität alles Lebendigem; ein Kampf, der die »attische Tragödie« hervorbringt.

## Freier Philosoph 1879 - 1889

Die seit seiner Kindheit auftretenden Krankheiten – starke Kurzsichtigkeit bis zu zeitweiser Blindheit, Migräneanfälle und Magenstörungen – nahmen zu und zwangen ihn, immer längere Urlaube von seiner Lehrtätigkeit zu nehmen.

1879 musste er sich wegen Anfällen mit heftigen Kopf- und Augenschmerzen mit ständigem Erbrechen vorzeitig pensionieren lassen.

Getrieben von solchen Beschwerden reiste er nun viel und lebte bis 1889 als freier Autor an verschiedenen Orten. Hin und wieder besuchte er auch die Familie in Naumburg. Besonders mit der Schwester kam es in dieser Zeit wiederholt zu Zerwürfnissen.

Sein früherer Schüler Heinrich Kösewitz avancierte inzwischen zu einer Art Privatsekretär; er sollte später allerdings eine recht zwielichtige Rolle in der Verfälschung seines Nachlasses spielen.

Ab 1880 erschienen mit »Morgenröte« und »Die fröhliche Wissenschaft« weitere Werke im aphoristischen Stil von »Menschliches, Allzumenschliches«.

Im Winter 1882/1883 unter erneuten Krankheitsschüben und beinahe vollständiger Isolation leidend (mit Mutter und Schwester hatte er sich überworfen) flüchtete der von Suizidgedanken geplagte Nietzsche nach Rapallo, wo er in lediglich zehn Tagen den ersten Teil von »Also sprach Zarathustra« verfasste.

Waren ihm schon nach dem Bruch mit Wagner und Schopenhauers Philosophie nur wenige Freunde erhalten geblieben, so stieß der völlig neue Stil im »Zarathustra« selbst im engsten Freundeskreis auf Unverständnis.

Kurze Zeit hegte er den Plan, als Dichter in die Öffentlichkeit zu treten, gab ihn aber auf. Daneben hatte er Verlegersorgen; seine Bücher wurden so gut wie nicht gekauft.

Den vierten Teil des Zarathustra gab er nur noch als Privatdruck mit einer Auflage von 40 Exemplaren heraus. 1886 ließ er »Jenseits von Gut und Böse« auf eigene Kosten drucken. Mit diesem Buch und den 1886/87 erscheinenden Zweitaufgaben von »Geburt ...« »Menschliches ...« »Morgenröte« und »Fröhliche Wissenschaft« betrachtete er sein Werk als vorerst abgeschlossen und hoffte, dass sich bald eine Leserschaft entwickeln würde.

1886 reiste seine Schwester nach Paraguay, inzwischen mit einem Antisemiten verheiratet, um eine »germanische Kolonie« zu gründen – ein Vorhaben, das Nietzsche für lächerlich befand.

Im brieflichen Kontakt setzte sich die Abfolge von heftigem Streit und Versöhnung fort.



Zwischen 1887 und Anfang 1889 schrieb er die Streitschrift »Zur Genealogie der Moral« und weitere fünf Bücher, teilweise aus umfangreichen Aufzeichnungen für das geplante Werk »Der Wille zur Macht«. Seine Krankheiten schienen nachgelassen zu haben, im Sommer 1888 war er in regelrechter Hochstimmung. Im Dezember begann ein Briefwechsel mit August Strindberg. Nietzsche glaubte, kurz vor einem internationalen Durchbruch zu stehen und versuchte, seine alten Schriften vom ersten Verleger zurück zu kaufen und Übersetzungen in die wichtigsten europäischen Sprachen zu realisieren.

»»»Dinge vom übelsten Gerüche tun,  
von denen man kaum zu reden wagt,  
die aber nützlich und nötig sind –  
ist auch heldenhäft.

DD Die Griechen  
h haben sich nicht geschämt,  
unter die grossen Arbeiten des Herakles  
auch die Ausmistung  
eines Stalles zu setzen.«

(Morgenröte V, Nr. 430)

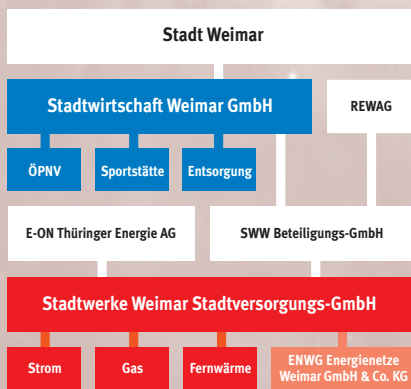
**Auch  
heldenhäft**

# Qualität am neuen Standort

## STRUKTUR

Seit rund vier Jahren gibt es in Weimar die Holding »Stadtwirtschaft Weimar GmbH«.

Die untenstehende Grafik zeigt zum besseren Verständnis die Beziehungen im Netz von Mutter- und Tochterunternehmen zum Nutzen der Stadt Weimar und ihrer Bürger.



Was aber ist der Vorteil dieser besonderen Konstruktion einer Weimarer Gesellschaft von Ver- und Entsorgungsunternehmen?

Dazu unser Geschäftsführer Helmut Büttner:

»2003 ist die Holding entstanden. Der Weg aber war lang. Er begann 1993 und bekam 1995 einen wichtigen Anschlag, als Kollegen von den Stadtwerken Regensburg Vertretern der Stadt Weimar und uns entscheidende Anregungen gaben.

In der Holding sind der ehemalige Verkehrsbetrieb und der ehemalige Entsorgungsbetrieb der Stadt Weimar integriert. Zusammen bilden sie die Stadtwirtschaft Weimar GmbH.

Zu diesen beiden Bereichen ist mit dem Schwanseebad und der Asbachhalle jetzt noch der Bereich der Sportstätten hinzu gestoßen.

Die Stadtwerke Weimar hingegen sind eine Tochter dieser Stadtwirtschaft GmbH. Und wiederum eine Tochter der Stadtwerke innerhalb dieses Gesamtkonstrukts ist die ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG.

Zusammen bilden alle diese Betriebe ein dreistufiges Holding-Modell.

Dieser Zusammenschluss kommt der Stadt Weimar und ihren Bürgerinnen und Bürgern insofern zu Gute, als ein Konzern dieses Zuschnitts nun einmal zu gewissen Synergien fähig ist und damit zu Leistungen, zu denen die Betriebe allein nicht in der Lage wären. Es geht dabei um eine straffe gemeinsame Führung aller Betriebe mit einem gemeinsamen Ziel.

Um es ganz deutlich zu sagen: Gäbe es die Holding nicht, gäbe es auch den wichtigen neuen Standort an der Industriestraße nicht.

Die Holding ist aber zugleich auch ein wichtiges Steuersparmodell. So bleibt nämlich der Gegenwert der sonst anfallenden Ertragssteuern in Weimar. Hier handelt es sich um bares Geld. Wenn die Erträge so nicht in die Weimarer Infrastruktur fließen könnten, würden von jedem Euro, den die Stadtwerke mehr Gewinn machen, Weimar 40 Cent als Steuern entzogen werden. Zahlreiche Vereine, das kulturelle Leben und Weimarer Schulen profitieren von dieser effektiven Struktur.

Wir geben beträchtliche Beträge im sozialen Bereich aus, auf welche die Gesellschafter bewusst als Gewinnergebnis verzichten.

Als kommunales Unternehmen halten wir es für selbstverständlich, uns für das Wohl des Gemeinwesens einzusetzen und die Unternehmensführung dahingehend zu optimieren.«

Frühester erhaltener Schreibmaschinentext Nietzsches. Einige dieser Spottverse gingen in das Vorspiel von »Fröhliche Wissenschaft« ein. Nietzsche selbst:

Die »Morgenröte« ist ein jasagendes Buch, tief, aber hell und gütig. Dasselbe gilt noch einmal und im höchsten Grade von »Fröhliche Wissenschaft«. Fast in jedem Satz halten sich Tiefsinn und Mutwillen zärtlich an der Hand. Ein Vers, welcher die Dankbarkeit für den wunderbarsten Monat Januar ausdrückt, den ich erlebt habe – das ganze Buch ist sein Geschenk – verrät zur Genüge, aus welcher Tiefe heraus hier die »Wissenschaft« fröhlich geworden ist.



**»Die meisten Denker schreiben schlecht, weil sie uns nicht nur ihre Gedanken, sondern auch das Denken der Gedanken mitteilen.«**

(Menschliches, Allzumenschliches I, Nr. 188)

## Sein Weg ins Dunkel 1889 - 1900

Ab Herbst 1888 trugen seine Schriften und Briefe stärker werdende Anzeichen von Größenwahn. Die zunehmenden Reaktionen auf seine Schriften, vor allem auf die Polemik »Der Fall Wagner« vom Frühjahr, wurden von ihm maßlos überbewertet.

Anfang Januar 1889 erlitt er in Turin einen geistigen Zusammenbruch. Kleine Schriftstücke »Wahnzettel« die er an enge Freunde, aber auch zum Beispiel an Cosima Wagner und Jacob Burckhardt sandte, waren eindeutig vom Wahnsinn gezeichnet. Als Ursache für den Zusammenbruch wurde progressive Paralyse vermutet. Diese Diagnose und die Ursache für Nietzsches Krankheitsbild überhaupt bleiben allerdings zweifelhaft und sind bis heute umstritten.

Der durch die Wahnzettel an Burckhardt und ihn selbst alarmierte Overbeck brachte Nietzsche zunächst in ein Irrenhaus in Basel. Von dort wurde der inzwischen geistig vollständig Umnachtete von seiner Mutter in die Psychiatrische Universitätsklinik in Jena unter Leitung Otto Binswangers gebracht.

Heilungsversuche Julius Langbehns, der von sich aus Kontakt zur Mutter aufgenommen hatte, scheiterten.

1890 durfte die Mutter ihn schließlich bei sich in Naumburg aufnehmen. Über das weitere Verfahren mit den teilweise noch ungedruckten Werken berieten zunächst Overbeck und Köselitz. Letzterer begann eine erste Gesamtausgabe.



Der kranke Nietzsche  
Radierung von Hans Olde 1899

Gleichzeitig begann eine erste Welle der Nietzsche-Rezeption. Die Schwester kehrte 1893 aus Paraguay zurück, ließ bald die Köselitzsche Ausgabe einstampfen und übernahm Stück für Stück die Kontrolle über Nietzsche und die Herausgabe aller seiner Werke.

Die hochbetagte Mutter konnte dem kaum mehr Widerstand entgegensetzen, Overbeck wurde ausgebootet, Köselitz schließlich eingespannt.

Nietzsche selbst bekam von alledem ohnehin nichts mit. Nach dem Tod der Mutter 1897 lebte er in der Villa Silberblick in Weimar, in der er von seiner Schwester gepflegt und wie ein Schaustück ausgestellt wurde.

Er überstand mehrere Schlaganfälle, bevor er am 25. August 1900 an den Folgen einer Lungenentzündung verstarb. Auf Wunsch der Schwester wurde er an der Rökener Dorfkirche neben seinem Vater beigesetzt.

»Auf dem politischen Krankenbette verjüngt ein Volk, das gewöhnlich sich selbst und nicht seinen Geist wiederfindet, den es im Suchen und Behaupten der Macht allmählich verlor. Die Kultur verdankt das Allhöchste den politisch geschwächten Zeiten.«

# Auferstehung des Geistes

(Menschliches, Allzumenschliches I, Nr. 465)

# Stadtwerke Personalbericht

DIE CREW

Am Bilanzstichtag waren bei den Stadtwerken 23 Lohn- und 57 Gehaltsempfänger beschäftigt. Dazu kommen noch 13 Auszubildende sowie 1 Studentin.

Seit dem Geschäftsjahr 1998/1999 hat sich der Personalaufwand wie folgt entwickelt:

## Gesamtbelegschaft 93 Personen

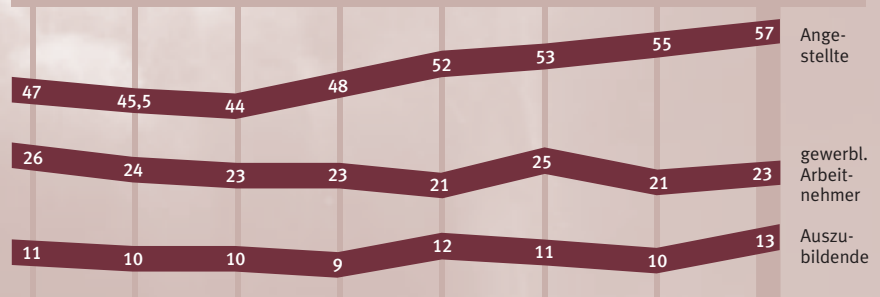
37 Belegschaftsmitglieder weiblich  
= 40 %

43 Belegschaftsmitglieder männlich  
= 46 %

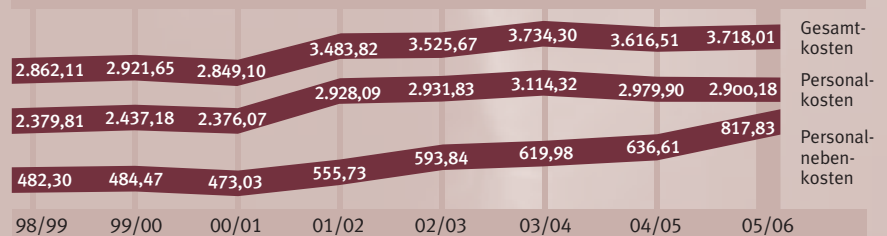
5 Auszubildende weiblich  
= 5 %

8 Auszubildende männlich  
= 9 %

## Personalentwicklung in VBE



## Personalkostenentwicklung in TEuro



(In den Lohn- und Gehaltsempfängern sind auch die ATZ in Freizeitphase enthalten)

Das Geschäftsjahr 2005/2006 führte zusammen, was zusammengehört. So konnten, nachdem die Stadtwerke im Oktober 2005 den Umzug in die Industriestraße 14 vollbracht hatten, die Bereiche Entsorgung und Nahverkehr der Konzernmutter Stadtwirtschaft Weimar GmbH ebenfalls Einzug in das neue Gelände halten.

Dank des großen Engagements der Mitarbeiter verlief der Umzug schnell und reibungslos. Die Stadtwerker und ihre Kunden können nun die Synergien nutzen, die sich aus dem gemeinsamen Standort ergeben.

Das rentable Arbeiten unter einem Dach trägt wesentlich zur Sicherung und Entwicklung der Beschäftigung im Unternehmen bei.

Die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH verfolgt eine aktive Beschäftigungspolitik, deren Ziel es ist, den wirtschaftlichen Personaleinsatz durch Optimierung der Personalaufwendungen zu gewährleisten.

Zur Personalentwicklung sowie der Förderung vorhandener Mitarbeiterpotentiale trugen verschiedenste Weiterbildungsmaßnahmen wie Schulungen und Seminare bei.

Mit 13 Auszubildenden und einer BA-Studentin leisteten die Stadtwerke auch im Geschäftsjahr 2005/2006 wieder einen wesentlichen Beitrag für die Zukunft.

Gefeiert wurde aber auch. Insgesamt begingen 11 Mitarbeiter im Geschäftsjahr ihr Dienstjubiläum, davon einmal ein 35-jähriges, ein 30-jähriges, drei 20-jährige, fünf 15-jährige und ein 10-jähriges.

Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz bei der Realisierung unserer Unternehmensziele.



Nietzsches Grab in Röcken

Anekdote: »Wo ist mein Gepäck geblieben!... Die bösen Eisenbahnen, die bösen Spediteure« rief Nietzsche wütend, als bei seiner Ankunft in Leipzig anno 1865 die Koffer fehlten. Die ersten Tage musste er nun ohne Gepäck auskommen. Fortan kommentierten Nietzsches Freunde seine gelegentlichen Stimmungstiefs, indem sie neckten: »Der Koffer ist's, nur der Koffer ist's!«

Bis zu seiner geistigen Umnachtung, als man ihn mit Schlafmütze durch den Turiner Bahnhof führte, hatte er immer wieder Ärger mit Gepäck. Es war, als würde der Koffer ein Sinnbild für die Fahrt in den Wahnsinn sein.

**»Wer sich tief weiss, bemüht sich um Klarheit; wer der Menge tief scheinen möchte, bemüht sich um Dunkelheit. Denn die Menge hält alles für tief, dessen Grund sie nicht sehen kann: sie ist so furchtsam und geht so ungern ins Wasser.«**

(Fröhliche Wissenschaft II, Nr. 173)

## Nietzsches Denken und sein Werk

Nietzsche begann sein Werk als Philologe, begriff sich selbst aber zunehmend als Philosoph oder als »freier Denker«. Er gilt als Meister der aphoristischen Kurzform und des mitreißenden Prosa-Stils.

Einige Interpreten halten die scheinbar wenig strukturierten Aphorismenbücher für »geschickt komponiert«. Die Werke sind oft mit Rahmenhandlung, Vor- und Nachwort, Gedichten und einem Vorspiel versehen.

Nietzsche hat wie kaum ein zweiter Philosoph die Freiheit der Methode und der Betrachtung gewählt.

Eine definitive Einordnung seiner Philosophie auf eine Fragestellung oder eine bestimmte Disziplin ist daher problematisch. Seine Herangehensweise an Inhalte der Philosophie ist mal die des Künstlers, mal die des Wissenschaftlers und mal die des Philosophen.

Sein Schaffen kann man grob in folgende Zeiträume einteilen:

Die Wagnerianisch-Schopenhauerische Zeit (1869–1876), die vor allem unter dem Wirken dieser beiden Männer stand und romantische Einflüsse zeigt. Sie umfasst die Werke »Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik« sowie »Unzeitgemäße Betrachtungen«.

Die »freigeistige« Zeit von 1876–1882. Hier löst sich Nietzsche zunehmend vom persönlichen Einfluss Wagners und der philosophischen Prägung Schopenhauers. Vor allem zu Beginn dieser Periode steht die wissenschaftlich-empirische Erkenntnis im Vordergrund. An Stelle früherer zusammenhängender Abhandlungen treten jetzt Aphorismensammlungen, worin sich unter anderem Einflüsse der von ihm sehr geschätzten französischen Moralisten widerspiegeln: »Menschliches, Allzumenschliches«, »Morgenröte« und »Die fröhliche Wissenschaft«.

Das zentrale Werk »Also sprach Zarathustra« (1883–1885), mit dem seine wichtigsten Erkenntnisse in symbolisch-dichterischer Sprache formuliert werden.

Die späten Werke (1886–1888), in denen die bisherigen Lehren weiter ausgeführt und zunehmend in polemische Schärfe gebracht werden. Neben Aphorismen und Sentenzen finden sich nun wieder längere Abhandlungen. Zu dieser Periode zählen: »Jenseits von Gut und Böse«, »Zur Genealogie der Moral«, »Der Fall Wagner«, »Götzen-Dämmerung«, »Der Antichrist« und »Ecce Homo«.

Neben seinen philosophischen Betrachtungen veröffentlichte Nietzsche auch Gedichte, in denen seine philosophischen Gedanken bald heiter, bald dunkel und schwermütig ausgedrückt werden. Sie hängen überwiegend mit seinen Prosawerken zusammen.

»Der Wille zur Macht«

Eine Ausgabe der National-Universität Columbien (zusammengestellt von Elisabeth Förster-Nietzsche und Peter Gast)

»Erkenne dich selbst ist die ganze Wissenschaft. – Erst am Ende der Erkenntnis aller Dinge wird der Mensch sich selber erkannt haben. Denn die Dinge sind nun die Grenzen der Wissenschaft.« (Morgenröte I, Nr. 48)



# Unser Engagementent

## PARABEL

Als Unternehmen in und für Weimar engagieren wir uns für unsere Stadt und deren Bürger.

Wir unterstützen zahlreiche Vereine und Verbände vorrangig bei der Kinder- und Jugendarbeit auf den Gebieten Sport und Kultur.

Nur einige Projekte und Ziele seien an dieser Stelle genannt:

- VDE Bezirksverein Thüringen e.V. Förderung beruflicher Bildung,
- Bürgerreisen 2006 nach Tokyo,
- Mini WM 2006 »Thüringen – das kickt«,
- Traditionsverein Süßenborner Dorfjugend e.V.,
- Weimarer Mal- und Zeichenschule,
- Weihnachtsbeleuchtung Schöndorf,

- Tröbsdorfer Kirmesgesellschaft,
- Spenden für Weimarer Kindergärten,
- Spenden für Weimarer Schulen,
- Frauenzentrum Weimar e.V.,
- Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemeinnützige GmbH
- »Weimar Rockt« vom D.A.S. Jugendtheater e.V.,
- Skulpturenprojekt 2006 »Georg Malin«,
- Stadtsporbund,
- Thüringer Ökoherz e.V. mit dem Projekt »Future House«,
- Blinden- und Sehbehindertenverband,
- Diakonisches Zentrum Sophienhaus Weimar gGmbH,
- Vereinigung zur Förderung sprachbehinderter Kinder e.V.,
- Frauenchor Taubach e.V.
- Zweckverband Musikschule »Ottmar Gerster« Weimar,
- Verein zur Förderung der Erholungs- und Begegnungsstätte für Blinde und Sehbehinderte Haus »Grünes Herz« e.V.,
- 12. Weimarer Schultheatertage,
- Bürgerstiftung Weimar,
- Naturschutzzentrum Weimar e.V.,
- Jugendblas- und Schauorchester Weimar,
- Vorbereitung, Durchführung und Illumination des Weimarer Weihnachtsmarktes,
- Weihnachtsaktion Kindergarten »Benjamin Blümchen«,
- Freundeskreis Weimar – Kulturstadt Europas 1999 e.V.,
- Handwerker-Chor Weimar e.V.,
- Schöndorfer Sportverein 1949 Weimar e.V.,
- Basketball HSV,
- Kabarett SinnFlut,
- Lokalradio Lotte Weimar,
- SC 1903 Weimar e.V.,
- Empor Weimar o6. e.V.,
- Bike Team Weimar e.V.,
- Salve.tv,
- Bauhaus-Uni Weimar HSZ Fußball,
- PSV Weimar e. V.,
- Weimarer Boxsportverein e. V.,
- Handwerkerkarneval Weimar e.V.,
- DLRG – Weimar e.V.,
- SSV Vimaria Weimar e.V. Abteilung Hockey,
- Städtewettbewerb »t-city«,
- Thüringer Jugend Leistungssport e.V.,
- Musikschule »Ottmar Gerster«,
- Thüringer Krebsgesellschaft e.V.,
- Aktion »Licht für Weimar« Beleuchtung der Feininger-Kirche Gelmeroda,
- Innenstadtverein.

Ziel unseres Engagements ist es, dass alle Kunden ihre Stadtwerke nicht nur kennen, sondern auch mögen und daher gern unsere Kunden bleiben.

### Zarathustra [pers.], Zoroaster [gr.]

(»Besitzer des goldfarbenen Kamels«), war ein persischer Religionsstifter etwa 1000-500 v.u.Z. und entstammte einer iranischen Adelsfamilie.

Nietzsche gebrauchte diesen Namen als literarisch-philosophische Gestalt in seinem Hauptwerk »Also sprach Zarathustra«. Darüber hinaus hat diese Figur jedoch mit dem historischen Zarathustra nichts gemein.

Diesem damals künstlerisch beeindruckenden Werk widmete Richard Strauss seine bekannte gleichnamige sinfonische Dichtung.



Altpersische Darstellung zur Legende Zarathustras

**Das Bedürfnis gilt als die Ursache der Entstehung: in Wahrheit ist es oft nur eine Wirkung des Entstandenen.**

(Fröhliche Wissenschaft III, Nr. 205)

## Rezeption, Fälschung und Missbrauch

Erst am Ende der aktiven Schaffensperiode begannen sich Nietzsches Zeitgenossen für den bis dahin praktisch unbekanntem Denker zu interessieren. Im Frühjahr 1888 hielt Georg Brandes an der Universität Kopenhagen erstmals eine Vortragsreihe über ihn.

Die dann nach seinem geistigen Zusammenbruch rasch wachsende Rezeption wurde jedoch in erster Linie durch seine Schwester Elisabeth Förster-Nietzsche mit dem von ihr gegründeten, ab 1897 in Weimar befindlichen Nietzsche-Archiv bestimmt.

Sie hing nationalistischen, rassistischen und völkischen Ideen an, die ihr Bruder stets abgelehnt hatte. Sie verfügte über die von ihr vereinbarte Gesamtausgabe, schrieb eine »offizielle« Biographie mit einer Deutung des Werks in ihrem Sinne und gab das angebliche Hauptwerk »Der Wille zur Macht«, das sie aus dem Nachlass ihres Bruders unter Mitarbeit von Peter Gast willkürlich zusammenstellte, sowie Nietzsches Briefe heraus. Besonders dort konnten später Fälschungen, Auslassungen und Hinzufügungen durch Nietzsches Schwester nachgewiesen werden.



Elisabeth Förster-Nietzsche 1894

Von Elisabeth Förster-Nietzsche und ihrem Nietzsche-Archiv bestärkt, legten völkische Kreise das Werk des Philosophen in deutschnationalem, teilweise sogar in antisemitischem Sinne aus, obwohl er in seiner Auseinandersetzung mit Richard Wagner seinen gegenteiligen Standpunkt in dieser Frage unmissverständlich dokumentiert hatte. Redensartlich hatte im Ersten Weltkrieg »jeder ordentliche deutsche Soldat den Zarathustra im Tornister«. Anderslautende Interpretationen wurden vom Archiv und Elisabeth Förster-Nietzsche öffentlich heftig attackiert.

Freunde, Schüler und Nachlassherausgeber weigerten sich, mit dem Archiv zusammenzuarbeiten, zogen so ebenfalls Schmähungen der Förster-Nietzsche auf sich und wurden von ihr mehrfach verklagt. Mitarbeiter des Archivs berichteten schon vor dem Ersten Weltkrieg von den fragwürdigen Editions-methoden der Förster-Nietzsche. Erneute Kritik daran findet sich in den 1920ern beispielsweise bei Kurt Tucholsky.

Der deutsche Nationalsozialismus und der italienische Faschismus bezogen sich später auf einzelne Bruchstücke aus dem durch Nietzsches Schwester und dem Nietzsche-Archiv manipulierten Werk.

Auch nach dem Tode der Schwester 1935 wurde die Vereinnahmung Nietzsches für das Dritte Reich durch Alfred Bäumler energisch weiterbetrieben.

Das was von ihm überwiegend geistig-metaphorisch gemeint war, wie Schlagworte vom »Übermenschen«, vom »Willen zur Macht«, der »Herrenmoral« oder der »blonden Bestie«, wurde während des Dritten Reiches im Rahmen nationalsozialistischer Gesellschaftspolitik ins Konkret-Praktische übertragen.

Dabei blieb Nietzsches vor allem im Spätwerk immer wieder auftretende ablehnende Haltung gegenüber Antisemitismus und Nationalismus völlig unberücksichtigt.

Nietzsches »Genealogie der Moral« war nie antisemitisch motiviert. In seiner Rekonstruktion der Entstehung christlicher Moral greift er auch auf jüdische Vorstellungen zurück.

Die christlich-jüdische Tradition als Moral der Schwachen habe eine ursprünglichere Moral der Starken und Lebenskräftigen verdrängt und das Gegensatzpaar richtig/falsch durch das Gegensatzpaar gut/böse ersetzt. Nietzsche erkennt darin zwar einen zivilisatorischen Fortschritt, beklagt aber zugleich den damit verbundenen Verlust an Lebenskraft. Sein Ziel ist nun aber nicht, archaische Urformen der Moral aufleben zu lassen, sondern eine neue, beide Traditionen überwindende Moral zu etablieren.

**»Was sind sind denn zuletzt die Wahrheiten des Menschen – Es sind die Unwiderlegbaren Irrtümer des Menschen.«**

**Die letzte Skepsis**  
(Fröhliche Wissenschaft III, Nr. 265)

# Bericht des Aufsichtsrates

## AUS DEM ORBIT

Der Aufsichtsrat hat alle für die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH bedeutenden Themen in seinen Sitzungen eingehend behandelt.

Durch die Geschäftsführung wurden wir regelmäßig durch schriftliche und mündliche Berichte über den Ablauf der Geschäfte und über die Lage der Gesellschaft informiert.

Die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung haben wir überwacht.

Bei allen wichtigen Entscheidungen der Gesellschaft haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben mitgewirkt.

Der Abschlussprüfer hat dem Jahresabschluss den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und festgestellt, dass nach seiner Beurteilung der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und dass der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft gibt sowie die Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Die Geschäftsführung hat uns den von der WIBERA, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Niederlassung Erfurt, geprüften und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss 2005/2006 mit Lagebericht in der Sitzung am 01. März 2007 vorgelegt.

Aufgrund unserer eigenen Prüfung schließen wir uns dem vorliegenden Prüfungsergebnis an und billigen diesen Jahresabschluss, der damit festgestellt wird.

Der Geschäftsführung haben wir für das Geschäftsjahr 2005/2006 Entlastung erteilt.

Die Ergebnisverwendung wird durch den Ergebnisabführungsvertrag vom 26.09.2003 bestimmt.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Geschäftsführung der Gesellschaft für die im Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Weimar, den 01. März 2007

Für den Aufsichtsrat  
gez. Stefan Wolf  
Oberbürgermeister (Vorsitzender)

Es bleibt anzumerken, dass Nietzsche einige Klischees über Juden, etwa die vom »jüdischen Geist« und »Geld«, sein Leben lang in Schriften benutzt hat.

Ähnliche Klischees benutzte er jedoch auch in Beiträgen über die »oberflächlichen« Engländer, den französischen »Geschmack« oder die deutsche »Freude am Widerspruch, nationaler Politik und Bier«.

Nietzsche glaubte viel weniger an Unterschiede zwischen den Völkern als an unterschiedlich wertvolle Individuen innerhalb jedes Volkes.



Nietzsche auf dem Balkon seiner Mutter in Naumburg  
Gemälde von Curt Stoeving (Ausschnitt) 1896

**»Aus der Erfahrung –  
Mancher weiss nicht,  
wie reich er ist,  
bis er erfährt, was  
für reiche Menschen  
an ihm noch zu  
Dieben werden.«**

(Fröhliche Wissenschaft III, Nr. 257)

## Zur Wirkung auf Kunst, Kultur und Wissenschaft



Lithografie von Karl Bauer

Trotz missbräuchlicher Interpretation für politische Zwecke entwickelte sich die Nietzsche-Rezeption zum Beginn des 20. Jahrhunderts außerordentlich vielfältig.

Von der poetischen Sprache in »Also sprach Zarathustra« waren von Anfang an vor allem Künstler tief beeindruckt.

Sehr bekannt wurde zum Beispiel die gleichnamige sinfonische Dichtung von Richard Strauss und auch Gustav Mahler verwendete in seiner 3. Sinfonie Text aus diesem Werk.

Weitere Bewunderer Nietzsches waren u.a. Hans Olde, Henry van de Velde und Edvard Munch.

Das Nietzschebuch Ernst Bertrams und die Deutung Nietzsches als mystischer Dichter waren zu dieser Zeit von zentralem Einfluss und wirkten vielfältig auf Rainer Maria Rilke, Hugo von Hofmannsthal, Heinrich Mann, Thomas Mann, Hermann Hesse, Gottfried Benn, Gabriele D'Annunzio und Georges Bataille.

Zeitweise wurde diskutiert, ob Nietzsche überhaupt als Philosoph gelten dürfe. Das Nietzsche-Archiv bestand unbedingt darauf, bezog sich dabei natürlich auf seine eigene »offizielle« Auslegung dieser Philosophie.

In Literaten- und Künstlerkreisen wurde dagegen der Inhalt von Nietzsches Büchern im Vergleich zu seinem literarischen Stil, insbesondere im »Zarathustra«, eher vernachlässigt.

Die Nachfolger der »Basler Interpretation« wandten sich ebenfalls gegen die Deutung Nietzsches als systematischer Philosoph und sahen ihn vor allem als Aphoristiker, Moralisten, Zeitkritiker und Dichter.

»Erst das Übermorgen gehört mir« sagt er im Vorwort zu »Der Antichrist« und mehrfach zählte er sich zu den »postumen Menschen«. Sein Stern werde in der Mitte des 20. Jahrhunderts aufgehen.

Die Geschichte hat Nietzsche Recht gegeben, denn seit seiner geistigen Umnachtung und mehr noch seit seinem Tod wächst seine Berühmtheit, und seine thematische Relevanz zusammen mit seiner eminenten Lesbarkeit bewirken, dass Nietzsche von immer mehr Menschen gelesen und studiert wird.

Man hört immer wieder und immer öfter: »Seine Fragen sind unsere Fragen«. Nietzsches Aktualität speziell als Philosoph beruht darauf, dass er die bestehenden Religionen verwirft, Religiosität als Dimension aber erhält und jegliches Sektierertum und alle akademischen Restriktionen übersteigend, die Frage nach Sinn und Wert in den Mittelpunkt stellt.

»... die öffentliche  
Erlaubnis, zwischen  
für fünf politischen Grundmeinungen  
wählen zu dürfen, schmeichelt sich  
bei vielen jenen ein, welche gerne  
selbstständig und individuell scheinen  
und für ihre Meinungen kämpfen möchten.  
Zuletzt aber ist es gleichgültig, ob der Herde eine  
Meinung befohlen oder fünf Meinungen gestattet sind.  
Parlamentarisches  
Abseits, wer von den fünf öffentlichen Meinungen  
ab abweicht und beiseite tritt,  
hat immer die ganze Herde gegen sich.«

(Fröhliche Wissenschaft III, Nr. 174)

# Lagebericht der Geschäftsführung

## STRATOSPHERE

### Wirtschaftliche Entwicklung

Im Verlauf des Geschäftsjahres kann für die Bundesrepublik Deutschland eine gewisse Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklung festgestellt werden. Diese im Grunde erfreuliche Tatsache hat sich jedoch für die Stadt Weimar bisher nur in bescheidenem Maße ausgewirkt.

Nennenswerte Steigerungen der Energieabsätze, die auf Wirtschaftswachstum und Produktionszunahme zurückzuführen wären, waren bisher nicht zu erkennen.

Das Geschäftsjahr war geprägt durch erhebliche Steigerungen der Erdölpreise aber auch der Preise anderer Energieträger. Dies hatte Auswirkungen auf die Strombezugspreise, insbesondere aber wirkten die gestiegenen Preise auf den Erdölmärkten erhöhend auf die Bezugskosten für Erdgas. Da diese Preisanstiege nicht vollständig und zeitgleich über die Verkaufspreise weitergegeben werden konnten, kam es im Berichtszeitraum zu einer deutlichen Verringerung der Margen für die Strom-, Gas- und Fernwärmeprodukte der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH (SWW).

Dem Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung vom 7. Juli 2005 haben wir unter anderem durch die konsequente Anwendung der Entflechtungsvorschriften entsprochen.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 hat die ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG (ENWG) ihre Tätigkeit aufgenommen.

Diese Gesellschaft betreibt nun die Strom- und Erdgasnetze in Weimar. Mit dieser Maßnahme sind die Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetzes, insbesondere die Anforderungen an eine diskriminierungsfreie Bereitstellung dieser Netze (Unbundling) erfüllt worden.

Die Beziehungen zwischen SWW und ENWG sind im Wesentlichen durch einen Pachtvertrag, einen Mietvertrag und einen Dienstleistungsrahmenvertrag geregelt.

Die SWW haben mit der ENWG u. a. einen Lieferantenrahmenvertrag, einen Vertrag über Einspeisung von KWK-Strom sowie einen Vertrag zur Abnahme von KWK-Strom abgeschlossen und werden von dieser wie ein dritter Händler betrachtet.

Diese Rahmenbedingungen bestimmen das Umfeld, in dem die SWW die Belieferung des Stadtgebietes der Stadt Weimar mit leitungsgebundenen Energien realisieren muss.

Unsere Strategie, nur das Stadtgebiet Weimar zu bedienen und in diesem Versorgungsgebiet die Marktführerschaft für Strom, Gas und Fernwärme zu behaupten, bleibt unverändert, macht uns jedoch von der wirtschaftlichen Entwicklung in Weimar abhängig. Die besonderen Stärken der SWW, wie genaue Ortskenntnisse, exaktes Wissen über die Bedürfnisse und Anforderungen, die Kunden in Weimar an Energielieferanten stellen, Seriosität und Zuverlässigkeit sowie günstige, den persönlichen Bedürfnissen der Kunden angepasste Preise sind wesentliche Grundlagen, um dieses Ziel zu erreichen.

Die SWW haben mit Wirkung zum 1. Oktober 2003 einen Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH (Organträger) geschlossen.

Dieser verpflichtet die SWW, während der Dauer des Vertrages ihren gesamten nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Gewinn an den Organträger abzuführen.

Nietzsches Philosophie – auch vermittelt durch beider intime Freundin Lou Andreas-Salomé – gewinnt in den Jahren um die Jahrhundertwende erheblichen Einfluss auf **Rainer Maria Rilke**.

Die radikale Anerkennung der Wirklichkeit ohne Jenseitsvertröstungen oder soziale Entwicklungsromantik prägt auch Rilkes Weltverständnis. Dafür stehen intensive Beobachtungen der Natur und des menschlichen Verhaltens und Gefühlslebens.

Dies alles bildete Rilkes eigenen spezifischen »Weltinnenraum«, in dem sich Außen- und Innenwelt verbinden.



Rainer Maria Rilke (1875 - 1926)

**»Man muss noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können.«**

(Aus der Vorrede zu »Also sprach Zarathustra«)

## Das Nietzsche-Bild im Wandel der Zeit

Nach 1945 galt Nietzsche als der Nazi-Philosoph. In den zum Ostblock etablierten Staaten wurde Nietzsche fast überhaupt nicht rezipiert.

Georg Lukács reihte ihn ein in jene »irrationalistische« bürgerliche Philosophie Deutschlands, die Faschismus und Nationalsozialismus erst den Weg bereitet habe.

Im Westen wuchs besonders in Frankreich, dann auch in Italien und anderen Ländern neues Interesse an Nietzsches Philosophie.

Der zu dieser Zeit einflussreiche Existenzialismus um Jean-Paul Sartre und Albert Camus zog offen wichtige Anregungen aus seinem Denken.

Im englischen Sprachraum popularisierte Walter Kaufmann Nietzsches Werk; in Deutschland herrschte dagegen weiterhin Zurückhaltung.

1954 wurde im Rahmen einer dreibändigen Ausgabe von Karl Schlechta zum ersten Mal die verfälschende Tätigkeit des Nietzsche-Archivs einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Schlechta beanspruchte für sich, als erster Werk und Teile des Nachlasses nach anerkannten literaturwissenschaftlichen Methoden herauszugeben.

Der italienische Philosoph Giorgio Colli und sein Schüler, der Germanistazzino Montinari, entschlossen sich nach Durchsicht sämtlicher Materialien 1962, statt einer geplanten italienischen Übersetzung eine vollständig neue Kritische Gesamtausgabe der Werke (KGW) und des Briefwechsels herauszugeben. Seit 1967 erscheint diese auch auf deutsch.

1972 wurden zudem die jährlich erscheinenden »Nietzsche-Studien« gegründet.

In die 1970er fällt auch eine Welle der Nietzsche-Interpretationen in der neueren französischen Philosophie.

Curt Paul Janz gab 1975 zum ersten Mal den musikalischen Nachlass heraus und veröffentlichte 1979 eine dreibändige Biographie, die viele Materialien zum Leben Nietzsches erstmals publizierte.



Komposition Nietzsches aus dem Jahr 1860  
»Einleitung zu einem Weihnachtsoratorium«

Mit dem Erscheinen der 15-bändigen »Kritische Studienausgabe« (KSA) im Jahr 1980, die textidentisch mit der KGW sämtliche philosophischen Werke und den Nachlass ab 1869 umfasst, liegt zum ersten Mal eine vollständige unverfälschte Ausgabe der Schriften Nietzsches vor.

Die seither betriebene Nietzsche-Forschung versucht nun durch eine genaue Texterschließung zu einer nüchternen Rezeption Nietzsches zu kommen.

Die früheren, oft unterschiedlichen und widersprüchlichen Interpretationen werden als zweifelhaft abgelehnt.

Besondere Beachtung findet seitdem Nietzsches Vorwegnahme von sprach- und philosophiekritischen Ansätzen des 20. Jahrhunderts, seine Kritik am Wahrheitsbegriff und sein Perspektivismus.

In jüngster Zeit ist seine Christentums- und Religionskritik wieder stärker herausgestellt worden, auch eine Rezeption von Nietzsches Moralkritik findet statt.

Nietzsche wird auch immer wieder als Vorläufer der »Postmoderne« genannt, in der die neue Anwendung bereits vorhandener Ideen eine wichtige Rolle spielt, so wie Medien und Technik als Träger und Vermittler von Kultur an Bedeutung gewinnen.

Mit solcherlei Ansätzen der Postmoderne einhergehend, finden sich aber teilweise entstellte und verkürzende Aspekte aus Nietzsches Werk in der populären Kultur.

Aus der Nietzsche-Forschung gibt es hierzu ernste Kritik an dieser als Verharmlosung empfundenen Deutung Nietzsches.

»Vor dem Stifter der  
des Christentums  
hat Sokrates  
die fröhliche Art  
des Ernstes und  
jene Weisheit vollen der  
Schelmenstreiche voraus,  
welche den besten Seelenzustand  
des Menschen ausmacht.  
Überdies hatte er den größeren Verstand.«  
(Menschliches, Allzumenschliches II,  
Der Wanderer und sein Schatten Nr. 86)

# Lagebericht der Geschäftsführung

## IONOSPHERE

### Ertragslage

#### Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse der SWW sind nach Abzug der Stromsteuer im Berichtszeitraum gestiegen. Sie betragen 61,8 Mio Euro (Vorjahr 42,9 Mio Euro).

Im Wesentlichen werden die Umsatzerlöse durch Strom- und Gaslieferungen, den Verkauf von Fernwärme und sonstige Leistungen erwirtschaftet. Neu in diesem Jahr ist der Ausweis der Erlöse aus Dienstleistungen an verbun-

dene Unternehmen sowie der Pachtentgelte aus der Verpachtung des Strom- und Gasnetzes in den Umsatzerlösen mit zusammen 11,9 Mio Euro.

Außerdem wirkten sich Preisanpassungen, die zur Weitergabe von Bezugs-kostensteigerungen erforderlich waren, umsatz erhöhend aus.

Die Preise für »WeimarStrom« wurden zum 1. Januar 2006 um 0,7 Cent/kWh und im Allgemeinen Tarif zum 1. März 2006 um 1,45 Cent/kWh (einschließlich Umsatzsteuer) angehoben. Der Allgemeine Tarif für Gas sowie die Preise für »WeimarGas« wurden zum 1. Oktober 2005 sowie zum 1. Februar bzw. 1. März 2006 angehoben.

#### Stromabsatz

Der um periodenfremde Einflüsse bereinigte Stromabsatz (einschließlich Eigenbedarf) im Geschäftsjahr 2005/06 stieg um 2,1 % und betrug 158,1 Mio kWh (Vorjahr 154,9 Mio kWh). An Haushalte wurden 44,7 %, an Gewerbekunden 25,9 %, an Sondervertragskunden 28,0 % geliefert; der Eigenverbrauch belief sich auf rund 1,4 %. Die Mengensteigerung ist besonders auf Neuanschlüsse (+4,3 Mio kWh) und zurückgewonnene Sondervertragskunden (+1,2 Mio kWh) zurückzuführen.

#### Gasabsatz

Der um periodenfremde Einflüsse bereinigte Gasabsatz stieg im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahres-

mengen um 2,6 % auf 610,5 Mio kWh (Vorjahr 594,8 Mio kWh).

An Kleinverbraucher lieferten wir 0,2 %, an Grundpreiskunden 1,0 %, an Heizgaskunden mit den Preisregelungen Sonderabkommen I und II 15,4 %, an WeimarGaskunden 35,7 %, an Sondervertragskunden 24,8 % sowie an unsere Heiz- und Blockheizkraftwerke 22,9 %.

Der Neuanschluss von Sondervertragskunden führte zu einer Absatzsteigerung um 3,0 Mio kWh.

Der weitere Anstieg dürfte im Wesentlichen klimatische Gründe haben.

#### Wärmeabsatz

Der Wärmeabsatz stieg im Berichtsjahr um 0,8 % und betrug 72,0 Mio kWh (Vorjahr 71,4 Mio kWh).

Fernwärme liefern wir fast ausschließlich zur Beheizung von Wohnungen und zur Warmwassererzeugung. Hier wird das geänderte, sehr viel sparsamere Verbrauchsverhalten der Mieter deutlich.

#### Entwicklung des Materialaufwandes

Der Materialaufwand stieg und beträgt 50,6 Mio Euro (Vorjahr 25,9 Mio Euro), wobei sich in diesem Geschäftsjahr neben den gestiegenen Gas- und Strombezugspreisen insbesondere die Kosten für die Nutzung der an die ENWG verpachteten Netze mit 19,3 Mio Euro negativ auswirkten.

Jean-Paul Sartre orientierte sich an Nietzsche als Mitbegründer des Existenzialismus, einer besonderen Form der Existenzphilosophie, die unter anderem von der Absurdität des Daseins, von der Existenzangst sowie von der Vereinzelung des Menschen und der Freiheit des Menschen, sich selbst zu entwerfen, ausgeht und Begriffe wie Freiheit, Tod, Entscheidung in den Mittelpunkt stellt.

Der vor allem als Erzähler, Dramatiker, Essayist und Philosoph tätige Sartre gilt als der bedeutendste und repräsentativste französische Intellektuelle des 20. Jahrhunderts.



Jean-Paul Sartre (1905 - 1980)

»Wir gehören einer Zeit an, deren Kultur in Gefahr ist, an den Mitteln der Kultur zu Grunde zu gehen.«

(Menschliches, Allzumenschliches Nr. 520)

# Lagebericht der Geschäftsführung

Für die Netznutzung sowohl des Gas- als auch des Stromnetzes kamen die durch die ENWG veröffentlichten Tarife zur Anwendung, die auf Kalkulationen vor In-Kraft-Treten der Netzentgeltverordnungen beruhen. Die SWW haben bezüglich dieser Netzentgelte schriftlich einen Vorbehalt gegenüber der ENWG erklärt.

## Strombeschaffung

Die Strombeschaffung betrug 163,0 Mio kWh (Vorjahr 160,9 Mio kWh). Diese Summe setzt sich aus einem Bezug von der E.ON Thüringer Energie AG, Erfurt, von 122,8 Mio kWh (Vorjahr 115,6 Mio kWh), EEG-Strom von 12,9 Mio kWh (Vorjahr 14,3 Mio kWh) sowie der Eigenerzeugung in unseren Blockheizkraftwerken von 27,3 Mio kWh (Vorjahr 30,6 Mio kWh) zusammen.

Der eigenerzeugte Strom wird seit dem 1. Oktober 2005 auf Grund der gesetzlichen Regelungen im KWK-G zunächst von der Netzgesellschaft ENWG aufgenommen und einschließlich KWK-Zuschlag vergütet und danach von dieser bezogen.

Für das neue Geschäftsjahr ist die Strombeschaffung über die E.ON Thüringer Energie AG, Erfurt, vertraglich gesichert.

## Gasbeschaffung

Die Gasbeschaffung einschließlich der Primärenergiebeschaffung für unsere Blockheizkraftwerke betrug im Geschäftsjahr 610,9 Mio kWh (Vorjahr 595,4 Mio kWh). Sie erfolgte vollständig von der Energieversorgung Thüringen-Sachsen mbH, Erfurt (EVG). Der Gasbezug für das neue Geschäftsjahr ist über die EVG vertraglich abgesichert.

## Primärenergiebeschaffung für Heiz- und Blockheizkraftwerke

Die Beschaffung von Primärenergie für unsere Heizwerke bzw. Blockheizkraftwerke betrug 144,1 Mio kWh (Vorjahr 150,7 Mio kWh). Es handelt sich

im Wesentlichen um Erdgas und zu einem kleinen Teil von 4,4 Mio kWh (Vorjahr 3,9 Mio kWh) um leichtes Heizöl.

## Rohrertrag

Bei Umsatzerlösen von 61,8 Mio Euro und Materialaufwendungen von 50,6 Mio Euro verblieb der SWW ein Rohrertrag von 11,2 Mio Euro bzw. 18 %, nach 17 Mio Euro bzw. 40 % im Vorjahr.

## Personalaufwand

Die Personalentwicklung bei den SWW orientiert sich an den Anforderungen eines offenen Energiemarktes. Der daraus resultierende Kostendruck führt zu Verschiebungen von Einsatzschwerpunkten der Mitarbeiter und auch zu Stellenstreichungen. So befanden sich zum Ende des Geschäftsjahres 8 Mitarbeiter in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Neu eingestellt wurden 4 Mitarbeiter (überwiegend befristet).

Die SWW passen ihre Aufbau- und Ablauforganisation stetig den sich verändernden Bedingungen an.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beträgt der Personalaufwand 3,7 Mio Euro (Vorjahr 3,6 Mio Euro), wobei um 0,2 Mio Euro geringere Aufwendungen für Altersteilzeit enthalten sind.

Die Tarifierhöhung betrug zum 1. März 2006 2,7 %.

## Ergebnisentwicklung

Sowohl das Betriebsergebnis (3.405 TEuro; im Vorjahr 7.982 TEuro) als auch das Gesamtergebnis vor Ertragsteuern und Ergebnisabführung (4.174 TEuro; im Vorjahr 9.001 TEuro) betragen weniger als die Hälfte des jeweiligen Vorjahresbetrages.

Der Gewinn vor Ausgleichszahlungen und Ergebnisabführung in Höhe von 6.369 TEuro (im Vorjahr 8.143 TEuro) ist durch den Abschluss der steuerlichen Außenprüfung für die Veranlassungszeiträume 1999 bis 2002 und

der damit verbundenen Auflösung von Steuerrückstellungen in Höhe von 3.190 TEuro einmalig positiv beeinflusst.

## Vermögenslage

Die Bilanz zum 30. September 2006 weist eine Bilanzsumme von 73,9 Mio Euro aus (Vorjahr 72,1 Mio Euro).

Die Aktivseite zeigt einen branchenspezifisch hohen Anteil des Anlagevermögens von 57,2 % (Vorjahr 56,4 %) der Bilanzsumme. Das Umlaufvermögen blieb relativ konstant bei 31,6 Mio Euro (Vorjahr 31,1 Mio Euro), wobei jedoch im Zusammenhang mit den Vertragsbeziehungen zur ENWG deutliche Verschiebungen von den flüssigen Mitteln zu den Forderungen gegen verbundene Unternehmen zu verzeichnen sind.

## Investitionen

Auch 2005/06 setzten wir in Abstimmung mit dem Netzbetreiber ENWG unser großes Engagement zur Verbesserung der Versorgungssicherheit in Weimar fort und schufen die Voraussetzung für die örtliche Zusammenführung der Holding-Firmen.

Dabei investierten wir 5,3 Mio Euro (Vorjahr 6,9 Mio Euro). Dies sind rund 8,7 % der Umsatzerlöse nach Abzug der Stromsteuer. Überwiegend handelt es sich bei unseren Investitionen um den Um- und Ausbau des Objekts Industriestraße 14 und die Erweiterung und Verbesserung unserer technischen Anlagen.

In der Sparte Stromversorgung wurden 1,59 Mio Euro, in der Sparte Gasversorgung 1,63 Mio Euro und in der Sparte Wärmeversorgung 0,18 Mio Euro investiert; sonstige Investitionen betragen 1,93 Mio Euro, wobei die Investitionen in das Objekt Industriestraße mit 1,30 Mio Euro enthalten sind.

Wir achten streng darauf, dass Aufträge, die unser Unternehmen zu vergeben hat, bei gleichem Preis-Leistungs-Verhältnis, soweit rechtlich möglich, in Weimar oder der näheren Umge-

# Lagebericht der Geschäftsführung

bung verbleiben. Auf diese Weise tragen wir wesentlich zur Verbesserung der Wirtschaftskraft und dem Erhalt von Arbeitsplätzen in Weimar bei.

## Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2005/06 erwirtschafteten die SWW einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von rund -2 Mio Euro (Vorjahr rund 13 Mio Euro). Ursächlich für den Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit ist der Aufbau von Forderungen gegen die ENWG. Unterstellt man einen Zahlungsausgleich aller Forderungen und Verbindlichkeiten gegen die ENWG zum Bilanzstichtag, ergäbe sich ein positiver Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von rund 5,4 Mio Euro.

## Ausblick, Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Der neue Rechtsrahmen hat die Energiewirtschaftsbranche dramatisch verändert. Die Folgen sind unter anderem eine starke Konzentration in Großkonzernen und die Preisbildung für Strom an der Strombörse EEX in Leipzig, die Gründung von Netzgesellschaften sowie die Regulierung der Strom- und Erdgasnetze.

Für die SWW bedeutete dies eine erhebliche Steigerung der Strombezugspreise, die sich im kommenden Geschäftsjahr verstärkt fortsetzen wird.

Im Geschäftsjahr 2005/06 haben sich die etablierten Produkte WeimarStrom und WeimarGas für Privat- und Geschäftskunden bewährt und tragen wesentlich zum Erfolg der SWW bei. Diese Angebote treffen offensichtlich die Bedürfnisse der Kunden in Weimar. Insbesondere den individuellen Preis, den WeimarStrom und WeimarGas für unsere Kunden möglich macht, können unsere Konkurrenten nicht darstellen.

Um auch in der Zukunft auf dem liberalisierten Energiemarkt rechtzeitig und erfolgreich agieren zu können,

arbeiten die SWW in Arbeitsgemeinschaften und Verbänden aktiv mit.

Die SWW haben ein Risikofrüherkennungssystem aufgebaut; die Maßnahmen sind in dem Risikohandbuch vom 10. August 2000 dokumentiert. Risikositzungen finden monatlich statt; Risikoberichte werden monatlich erstellt.

Neben den Preis- und Margenrisiken bei Strom und Erdgas und den damit verbundenen möglichen Kundenverlusten stellen sich für die SWW besondere Risiken im Bereich der Sparte Fernwärme. Hier haben sich erhebliche Überkapazitäten angesammelt. Die seit etwa 1994 betriebenen Blockheizkraftwerke haben bereits oder werden in den nächsten Jahren ihre maximalen Betriebszeiten erreichen. Die Folge wird eine grundlegende, schrittweise Umstrukturierung des Fernwärmekonzeptes in Weimar sein.

Erste Investitionen in Höhe von rund 1,0 Mio Euro sind im Investitionsplan für das kommende Geschäftsjahr eingestellt und die vorbereitenden Planungen haben begonnen.

## Voraussichtliche Entwicklung

Nach Abgabe des Netzbetriebes an die ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG konzentrieren sich die SWW ganz auf den Handel mit Fernwärme, Strom und Erdgas. Parallel dazu bieten die SWW kaufmännische und technische Dienstleistungen für andere Unternehmen an. Mit diesem Angebot sollen Synergien gehoben und anteilige Verwaltungskosten gesenkt werden.

Für das Geschäftsjahr 2006/07 ist eher eine verhaltene Wirtschaftsentwicklung in der Stadt Weimar zu erwarten. Wir sehen kaum Möglichkeiten einer deutlichen Zunahme der absetzbaren Energiemengen.

Mengenänderungen sind hauptsächlich durch klimatische Einflüsse begründet. Die Verteilungsanlagen werden weiterhin weit unter Durchschnitt ausgelastet sein. Der Druck auf die Energieabgabepreise wird weiter an-

halten, gleichzeitig sehen wir uns steigenden Strom- und Erdgaspreisen auf der Bezugsseite ausgesetzt.

Mit der Zunahme von Kundenverlusten durch Wettbewerb muss gerechnet werden. Im Geschäftsjahr 2006/07 ist ein mengenmäßiger Rückgang im Sondervertragskundenbereich Strom von rund 11 Mio kWh absehbar.

Es ist zu erwarten, dass im Zuge sinkender Netznutzungsentgelte eine Zunahme des Wettbewerbes bei Strom aber auch bei Erdgas in allen Kundensegmenten eintreten wird. Der deutliche Anstieg der Strom- und Gasbezugskosten an den Beschaffungsmärkten wird unsere Deckungsbeiträge erheblich reduzieren, da Kostensteigerungen in Wettbewerbsmärkten nicht vollumfänglich auf die Verkaufspreise abgewälzt werden können. Entsprechende Wirkungen wird es auch bei der Sparte Fernwärme geben.

Der Verringerung der Handelsmargen versuchen wir durch weiter striktes Kostenmanagement zu begegnen. Zur Vermeidung von Beschaffungspreisen haben wir im Rahmen einer strukturierten Beschaffung unseren prognostizierten Strombedarf für das Jahr 2007 vollständig gedeckt und Teilmengen für 2008 kontrahiert.

Für das nächste Geschäftsjahr sind Investitionen von rd. 4,5 Mio Euro vorgesehen. Das geplante Ergebnis des Geschäftsjahres 2006/07 wurde bereits deutlich im Vergleich zum vorhergehenden Geschäftsjahr gesenkt. Da die Preisaufsichtsbehörde in Thüringen derzeit nicht gewillt scheint, die rechtzeitig und vollständig abgegebenen Preisanträge für die Allgemeinen Stromtarife zu genehmigen, muss damit gerechnet werden, dass das geplante Ergebnis im Geschäftsjahr 2006/07 nicht erreicht werden kann.

Weimar, den 14. Dezember 2006  
Stadtwerke Weimar  
Stadtversorgungs-GmbH

gez. Büttner  
Geschäftsführer

# Bilanz zum 30. September 2006

## Aktiva

|   | 30.09.2006<br>EURO   | 30.09.2005<br>EURO   |
|---|----------------------|----------------------|
| <b>A. Anlagevermögen</b>  |                      |                      |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände  |                      |                      |
| Nutzungsrechte und Software   | 24.440,52            | 17.027,40            |
| II. Sachanlagen   |                      |                      |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche<br>Rechte und Bauten einschließlich<br>der Bauten auf fremden Grundstücken | 8.905.137,42         | 4.248.778,45         |
| 2. Technische Anlagen und Maschinen   | 31.820.770,96        | 30.980.225,39        |
| 3. Andere Anlagen, Betriebs- und<br>Geschäftsausstattung  | 828.961,81           | 569.741,04           |
| 4. Geleistete Anzahlungen<br>und Anlagen im Bau   | 661.822,50           | 4.818.306,47         |
|   | 42.216.692,69        | 40.617.051,35        |
| III. Finanzanlagen  | 43.487,41            | 43.487,41            |
|   | <b>42.284.620,62</b> | <b>40.677.566,16</b> |
| <b>B. Umlaufvermögen</b>  |                      |                      |
| I. Vorräte  |                      |                      |
| Hilfs- und Betriebsstoffe   | 111.036,18           | 58.843,84            |
| II. Forderungen und sonstige<br>Vermögensgegenstände  |                      |                      |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und<br>Leistungen  | 14.314.194,74        | 13.023.800,59        |
| 2. Forderungen gegen verbundene<br>Unternehmen  | 11.350.714,78        | 13.023,05            |
| 3. Sonstige Vermögensgegenstände  | 735.300,84           | 1.386.736,37         |
|   | 26.400.210,36        | 14.423.560,01        |
| III. Kassenbestand, Guthaben bei<br>Kreditinstituten  | 4.728.486,60         | 16.634.504,42        |
|   | <b>31.239.733,14</b> | <b>31.116.908,27</b> |
| <b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>  | <b>11.847,39</b>     | <b>11.216,25</b>     |
| <b>D. Sonderverlustkonto aus<br/>Rückstellungsbildung gemäß<br/>§ 17 Abs. 4 DMBilG</b>                        | <b>331.712,77</b>    | <b>332.494,77</b>    |
| <b>Bilanzsumme</b>  | <b>73.867.913,92</b> | <b>72.138.185,45</b> |

**Henry van de Velde**, ein belgischer Architekt, Maler und Kunsthandwerker:

»Ein Gefühl von Unruhe und mangelnder Befriedigung beherrschte uns um 1890 ...« schrieb er in seinen »Kunstgewerblichen Laienpredigten« unter dem Einfluss der Gedankenwelt Friedrich Nietzsches.

Die daraus bei ihm resultierende künstlerische Sinnkrise ließ ihn seine Laufbahn als Maler abbrechen und sich der Architektur und angewandten Kunst zuwenden. Er wurde Leiter der Großherzoglich Sächsischen Kunstgewerbeschule in Weimar, welche sich später zur Keimzelle und Lehrstätte der Bauhaus-Architektur entwickelte.



Henry van de Velde (1863-1957)

Van de Velde überwand frühzeitig die historisierenden Stilformen und setzte sich für materialgerechtes und zweckmäßiges Bauen ein.

Mit der Gestaltung schweller Ornamente und schönlinig-bewegter Einzelformen wurde er zu einem Hauptmeister des Jugendstils.

Von ihm ging eine fundamentale Erneuerung der angewandten Kunst aus. Seine Arbeiten in den unterschiedlichsten Materialien reformierten das gegenständliche Dekor des späten 19. Jahrhunderts.

Dem starkem politischen und ausländerfeindlichen Druck weichend, verließ van de Velde 1917 Deutschland wieder.

# Passiva

30.09.2006

30.09.2005

EURO

EURO

## A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

10.240.000,00

10.240.000,00

II. Kapitalrücklage

18.331.527,97

18.331.527,97

III. Gewinnrücklagen

1. Sonderrücklage gem. § 17 Abs. 4 DMBilG

409.398,60

409.398,60

2. Andere Gewinnrücklagen

623.636,15

623.636,15

1.033.034,75

1.033.034,75

IV. Jahresüberschuss / -fehlbetrag

0,00

0,00

**29.604.562,72**

**29.604.562,72**

## B. Sonderposten für Investitionszulagen

396.175,00

448.902,15

## C. Sonderposten für Investitionszuschüsse

12.653.735,75

13.838.201,54

## D. Rückstellungen

1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

412.460,00

192.673,00

2. Steuerrückstellungen

827.519,44

4.094.168,27

3. Sonstige Rückstellungen

4.678.232,67

5.366.362,11

**5.918.212,11**

**9.653.203,38**

## E. Verbindlichkeiten

1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen

11.413.339,62

10.676.232,27

2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

1.508.461,69

1.766.969,99

3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

7.456.305,26

5.144.466,84

4. Sonstige Verbindlichkeiten

4.166.410,67

662.646,42

(davon aus Steuern Euro 778.596,69; Vorjahr Euro 147.648,67)

(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit

Euro 0,00; Vorjahr Euro 18.657,70)

**24.544.517,24**

**18.250.315,52**

## F. Rechnungsabgrenzungsposten

750.711,10

343.000,14

## Bilanzsumme

**73.867.913,92**

**72.138.185,45**

**Hans Olde** war ein deutscher Maler und Bewunderer Friedrich Nietzsches.

Olde führte seit 1902 die so genannte Weimarer Malschule im Zusammenwirken mit Adolf Brütt (Weimarer Bildhauerschule) und Henry van de Velde (Weimarer Kunstgewerbeschule) in einem der damaligen Sezessionsbewegung verbundenen Konzept weiter (Deutscher Künstlerbund) und etablierte sie als Hochschule.

Er legte damit die Grundlage für die erfolgte Weiterentwicklung dieser Hochschule zur heutigen Universität.



Hans Olde (1855-1917)

**»Die Meisterschaft ist dann erreicht, wenn man sich in der Ausführung weder vergreift, noch zögert.«**

(Morgenröte V, Nr. 537)

# Gewinn- und Verlustrechnung

2005/06

2004/05

für die Zeit vom 01. Oktober 2005 bis 30. September 2006

|   | EURO                | EURO                |
|---|---------------------|---------------------|
| 1. Umsatzerlöse   | 63.935.123,09       | 45.469.185,36       |
| abzüglich Strom- und Erdgassteuer   | -2.138.258,16       | - 2.574.730,80      |
|   | 61.796.864,93       | 42.894.454,56       |
| 2. Andere aktivierte Eigenleistungen  | 145.522,78          | 98.674,78           |
| 3. Sonstige betriebliche Erträge  | 5.641.585,35        | 4.096.570,63        |
| 4. Materialaufwand  |                     |                     |
| a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren  | 29.119.578,95       | 23.527.406,68       |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen   | 21.454.638,56       | 2.331.522,90        |
|   | 50.574.217,51       | 25.858.929,58       |
| 5. Personalaufwand  |                     |                     |
| a) Löhne und Gehälter   | 2.900.185,92        | 2.974.895,21        |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung (davon für Altersversorgung Euro 231.315,90; Vorjahr Euro 17.940,00) | 817.827,19          | 636.612,52          |
|   | 3.718.013,11        | 3.611.507,73        |
| 6. Abschreibungen   |                     |                     |
| a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen  | 3.487.159,28        | 3.035.719,01        |
| b) auf das Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG   | 782,00              | 782,00              |
|   | 3.487.941,28        | 3.036.501,01        |
| 7. Sonstige betriebliche Aufwendungen   | 5.701.412,90        | 5.587.194,84        |
| 8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen Euro 34.392,12; Vorjahr Euro 0,00)                 | 262.505,63          | 363.997,51          |
| 9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen Euro 150.705,56; Vorjahr Euro 94.663,05)                 | 153.172,84          | 315.012,01          |
| <b>10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>   | <b>4.211.721,05</b> | <b>9.044.552,31</b> |
| 11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (davon für Vorjahre Euro -3.270.392,67; Vorjahr Euro 14.279,31)                      | -2.195.741,68       | 857.751,58          |
| 12. Sonstige Steuern  | 38.139,96           | 43.942,70           |
| 13. Ausgleichszahlungen an außenstehende Gesellschafter   | 3.055.879,59        | 2.398.500,00        |
| 14. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführter bzw. abzuführender Gewinn  | 3.313.443,18        | 5.744.358,03        |
| <b>15. Jahresüberschuss / -fehlbetrag</b>   | <b>0,00</b>         | <b>0,00</b>         |

Nietzsche liebte Zeit seines Lebens die Musik:  
»Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum«

Schon in der frühen Jugend hatte er das Klavierspiel erlernt und sich darin recht gute Fertigkeiten angeeignet. Er pflegte dies auch recht lange, so ist bekannt, dass er noch in Basel zusammen mit seinem besten Freund Franz Overbeck gerne vierhändig spielte.

Schon bald beschäftigte er sich auch mit zeitgenössischer Musikliteratur, insbesondere der Musik Wagners, den er als Student in Leipzig kennenlernte. Und er komponierte sogar selbst.



Er vertonte Gedichte und schrieb fürs Klavier einen »Hymnus an die Freundschaft« und im Gefolge Schumanns eine »Manfred-Meditation«. Er stand allerdings seinen musikalischen Schöpfungen nicht kritiklos gegenüber. Vielmehr legte er seine »Manfred-Meditation« dem berühmten Dirigenten und Pianisten Hans von Bülow vor, der ihm zwar ein gewisses Geschick bei der Vertonung von Gedichten attestierte, seine Manfred-Komposition jedoch eine »Notzucht an Euterpe« nannte. Nietzsches Musikliebhabschaft aber war der Grund, dass er sich Zeit seines Lebens in seinem Werk immer wieder zur Musik und vor allem zu Wagner äußerte.

## Nietzsche-Forschung in Weimar

Man unterscheidet zwischen Edition, Forschung, Rezeption und der Rezeptionsforschung.

Die Edition der Werke, des Nachlasses und der Briefe wurde 1894 begonnen und ist aufgrund von erheblichen Schwierigkeiten heute noch längst nicht abgeschlossen.

Die Forschung ist ebenso imponierend wie vielseitig und auch problematisch. Das verdeutlichen die seit 1972 erscheinenden Studien.

Die publizistische Rezeption hat sehr früh begonnen, die akademische Forschung dagegen ziemlich spät.

Seit 1896 befindet sich das Nietzsche-Archiv in Weimar und seit 1897 in der »Villa Silberblick«, der heutigen Humboldtstraße 36.

Nietzsches Arbeitsweise und die Herausgebertätigkeit des Archivs sind bis heute untrennbar miteinander verbunden.

Der größte Teil seines Werkes besteht aus nachgelassenen Schriften, Notizen und Exzerpten.

Es bleibt trotz allem das Verdienst Elisabeth Förster-Nietzsches, den über Deutschland, die Schweiz und Italien verstreuten Nachlass gerettet und archiviert zu haben.

Der Versuch jedoch, Nietzsches Philosophie zu kanonisieren und aus dem offenen Nachlass ein System zu entwickeln (»Der Wille zur Macht«), wirkt bis heute.

Seine Auseinandersetzung mit allen Tendenzen seiner Zeit spiegelt sich auch in seiner nachgelassenen Bibliothek und den noch nicht gänzlich erschlossenen Randglossen.

Indem man seine Lektüre ins Verhältnis setzt zu dem Nachlass und diesen wiederum zum veröffentlichten Werk, kann man die Schichten der Missverständnisse abtragen, die sich über sein Werk gelegt haben.

Weimar ist ohnehin der gebotene Ort für eine Auseinandersetzung mit dem Philosophen:

Die Klassik Stiftung Weimar betreut zum einen den nahezu kompletten Nachlass Friedrich Nietzsches auch einschließlich des Hauses, das ab 1897 das von Elisabeth Förster-Nietzsche gegründete Nietzsche-Archiv aufgenommen hatte.

Zum anderen ging von Weimar in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein wesentlich entstellender Einfluss auf die Rezeptionsgeschichte des Philosophen und Dichters aus.

Der Ort dieser Entstellung soll auch Ort der Möglichkeit einer sich am tatsächlichen Nachlass orientierenden Forschung sein.

Das hier etablierte »Kolleg Friedrich Nietzsche«, initiiert und geleitet von Dr. Rüdiger Schmidt-Grépály, ist konzipiert als ein Ort der freien philosophischen Auseinandersetzung und der wissenschaftlichen Reflexion der modernen Lebenswelt und widmet sich in seinem Geiste der europäischen Philosophie der Gegenwart.

Unter dem Motto »Vom Denken der Welt« veranstaltet das Kolleg in den nächsten Jahren Vorlesungen, Vorträge, Kolloquien und Gemeinschaftsprojekte mit Hochschulen wie der Bauhaus-Universität Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität in Jena.

**»Einem Gläubigen annehmen, bloß weil er Sitte ist – das heißt doch: unredlich sein, feige sein, faul sein! – Und so wären Unredlichkeit, Feigheit und Faulheit die Voraussetzungen für Sittlichkeit?«**

**Bedenklich**  
(Morgenröte II, Nr. 101)

# Entwicklung des Anlagevermögens

| Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten   |                       |                     |                     |                |                       |
|---|-----------------------|---------------------|---------------------|----------------|-----------------------|
| Anlagevermögen  | Stand<br>01.10.2005   | Zugänge             | Abgänge             | Umbuchungen    | Stand<br>30.09.2006   |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände  | Euro                  | Euro                | Euro                | Euro           | Euro                  |
| Nutzungsrechte und Software   | 95.724,33             | 15.575,69           | 61.392,93           | 0,00           | 49.907,09             |
| <b>II. Sachanlagen</b>  |                       |                     |                     |                |                       |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 7.091.791,51          | 1.303.611,55        | 32.679,73           | 3.621.299,87   | 11.984.023,20         |
| 2. Technische Anlagen und Maschinen   | 100.268.552,82        | 2.845.370,04        | 6.192.646,18        | 926.081,28     | 97.847.357,96         |
| 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung   | 1.578.341,96          | 546.483,54          | 633.089,29          | 142.531,73     | 1.634.267,94          |
| 4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau  | 4.818.306,47          | 625.034,82          | 91.605,91           | - 4.689.912,88 | 661.822,50            |
|   | <b>113.756.992,76</b> | <b>5.320.499,95</b> | <b>6.950.021,11</b> | <b>0,00</b>    | <b>112.127.471,60</b> |
| <b>III. Finanzanlagen</b>   |                       |                     |                     |                |                       |
| 1. Beteiligungen  | 8.487,41              | 0,00                | 0,00                | 0,00           | 8.487,41              |
| 2. Anteile an verbundenen Unternehmen   | 35.000,00             | 0,00                | 0,00                | 0,00           | 35.000,00             |
|   | <b>43.487,41</b>      | <b>0,00</b>         | <b>0,00</b>         | <b>0,00</b>    | <b>43.487,41</b>      |
| <b>Summe Anlagevermögen</b>   | <b>113.896.204,50</b> | <b>5.336.075,64</b> | <b>7.011.414,04</b> | <b>0,00</b>    | <b>112.220.866,10</b> |

## Die »Villa Silberblick«:

1896 wechselt das von Elisabeth Förster-Nietzsche in Naumburg an der Saale, dem Wohnsitz der Mutter Franziska Nietzsche, zwei Jahre zuvor gegründete Nietzsche-Archiv nach Weimar über. 1897 kauft die Nietzsche-Verehrerin Mata von Salis, Freiin auf Schloß Marschlins in der Schweiz, die Villa Silberblick in der Luisenstraße, heute Humboldtstrasse 36, und stellt sie dem Nietzsche-Archiv zur Verfügung.

In der Nacht zum 1. Juli wird der kranke Nietzsche in die Villa gebracht.

1898 erwirbt Adalbert Oehler, ein Cousin der Geschwister Nietzsche, die Villa.

1902 kauft Elisabeth Förster-Nietzsche dieses Gebäude und beauftragt Henry van de Velde mit dem Entwurf für die Umbauten und die Neuausstattung des Erdgeschosses im Nietzsche-Archiv.

1935, nach dem Tod Elisabeths, übernimmt die Stiftung Nietzsche-Archiv (gegründet 1908) das Haus.

1937 bis 1939 wird das Nachbargrundstück, heute Humboldtstrasse 38, angekauft und nach den Plänen des Architekten Paul Schultze-Naumburg mit dem Bau einer Nietzsche-Gedächtnishalle

begonnen, aus Finanznöten jedoch nicht vollendet und erst nach 1945 fertiggestellt.

1945 wird das NA von der Sowjetischen Militäradministration geschlossen. Seine Bestände wurden zunächst von dem neugewählten Stiftungsvorstand und ab 1953 von der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätte der klassischen deutschen Literatur (NFG) betreut.

Nietzsches Manuskripte wurden Teil des Goethe- und Schiller-Archivs (GSA) und seine Bibliothek Teil der heutigen Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

Die Räume in der Humboldtstrasse waren nun Arbeitsräume des Goethe- und Schiller-Archivs.

| Abschreibungen       |                     |                     |                      | Buchwerte            |                      |
|----------------------|---------------------|---------------------|----------------------|----------------------|----------------------|
| Stand                | Zugänge             | Abgänge             | Stand                | Stand                | Stand                |
| 01.10.2005           |                     |                     | 30.09.2006           | 30.09.2006           | 30.09.2005           |
| Euro                 | Euro                | Euro                | Euro                 | Euro                 | Euro                 |
| <b>78.696,93</b>     | <b>7.182,05</b>     | <b>60.412,41</b>    | <b>25.466,57</b>     | <b>24.440,52</b>     | <b>17.027,40</b>     |
| 2.843.013,06         | 268.452,32          | 32.579,60           | 3.078.885,78         | 8.905.137,42         | 4.248.778,45         |
| 69.288.327,43        | 2.787.098,89        | 6.048.839,32        | 66.026.587,00        | 31.820.770,96        | 30.980.225,39        |
| 1.008.600,92         | 424.426,02          | 627.720,81          | 805.306,13           | 828.961,81           | 569.741,04           |
| 0,00                 | 0,00                | 0,00                | 0,00                 | 661.822,50           | 4.818.306,47         |
| <b>73.139.941,41</b> | <b>3.479.977,23</b> | <b>6.709.139,73</b> | <b>69.910.778,91</b> | <b>42.216.692,69</b> | <b>40.617.051,35</b> |
| 0,00                 | 0,00                | 0,00                | 0,00                 | 8.487,41             | 8.487,41             |
| 0,00                 | 0,00                | 0,00                | 0,00                 | 35.000,00            | 35.000,00            |
| <b>0,00</b>          | <b>0,00</b>         | <b>0,00</b>         | <b>0,00</b>          | <b>43.487,41</b>     | <b>43.487,41</b>     |
| <b>73.218.638,34</b> | <b>3.487.159,28</b> | <b>6.769.552,14</b> | <b>69.936.245,48</b> | <b>42.284.620,62</b> | <b>40.677.566,16</b> |

1956 wird die Stiftung Nietzsche-Archiv aufgelöst. Die Rechte und Pflichten werden vom GSA und der »Zentralbibliothek der deutschen Klassik« (heute Herzogin Anna Amalia Bibliothek) übernommen, welche auch Nietzsches Bibliothek in ihren Bestand eingliedert.

1978 bis 1983 erfolgt eine umfassende Sanierung des Gebäudes.

1990 wird das von van de Velde umgestaltete Erdgeschoss des ehemaligen Nietzsche-Archivs erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und eine Dauerausstellung zur Geschichte des Nietzsche-Archivs eingerichtet.

1990 bis 1992 wird die 1980 begonnene Restaurierung der Innenräume im Erdgeschoss abgeschlossen und die Inschrift »Nietzsche-Archiv« wiederhergestellt.

1999 wird das ehemalige Nietzsche-Archiv Sitz des »Kolleg Friedrich Nietzsche«.

Heute wird die Villa auch als Gästehaus der Klassik Stiftung Weimar betrieben.



### I. Allgemeine Angaben

Die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH (SWW) haben gemäß § 4 des Gesellschaftsvertrages ein vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr.

Es beginnt am 1. Oktober und endet am 30. September des Folgejahres.

Im Geschäftsjahr 2005/2006 war die Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH (SBG), Weimar, mit 51 % mehrheitlich am Stammkapital der SWW beteiligt. 49,0 % entfielen auf die E.ON Thüringer Energie Aktiengesellschaft (ETE), Erfurt.

Die Stadtwirtschaft Weimar GmbH (SWG), Weimar, hält als Konzernmutterunternehmen 75 % der Anteile an der Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH, Weimar. Mit der SWG besteht körperschaft- und gewerbesteuerliche Organschaft mit einem Ergebnisübernahmevertrag sowie seit dem 1. Januar 2006 eine umsatzsteuerliche

Organschaft. Die SWW wird in den Konzernabschluss der SWG einbezogen. Die SWW ist nach § 291 Abs. 2 von der Verpflichtung, einen eigenen Konzernabschluss (Teilkonzern) zu erstellen, befreit.

Die SWW errichtete zum Zwecke des Betriebes von Versorgungsnetzen der Elektrizitäts- und Gasversorgung in Weimar mit Gesellschaftsvertrag vom 15./23. August 2005 mit der ENWG Energienetze Geschäftsführungsgesellschaft mbH (ENWG mbH), Weimar, die ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG (ENWG), Weimar.

Die SWW hält an beiden Gesellschaften 100 % der Anteile. Um den Erfordernissen des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz) gerecht zu werden, übertrug die SWW den Geschäftsbereich Netzbetrieb der Sparten Strom- und Gasversorgung auf die ENWG. Zur Erfüllung ihrer Aufgabe pachtet die ENWG die Versorgungsnetze von der SWW. Die Gesellschaft nahm am 1. Oktober 2005 ihre Geschäftstätigkeit auf.

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und den einschlägigen Vorschriften des GmbHG, des DMBilG und des EnWG aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Von der Möglichkeit, Berichtspflichten im Anhang statt in der Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung zu er-

füllen, wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit Gebrauch gemacht.

### II. Erläuterungen zu den Posten von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

#### 1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Abschreibungen erfolgen über die in den steuerlichen Abschreibungstabellen hinterlegten Nutzungsdauern, teilweise linear (Zugänge bis einschließlich Geschäftsjahr 1999/00) und soweit zulässig degressiv (Zugänge ab Geschäftsjahr 2000/01). Sobald der rechnerische Wert der linearen Abschreibung den der degressiven Abreibung übersteigt, erfolgt ein Übergang zur linearen Abschreibung. Für Zugänge des Geschäftsjahres 2005/06 kam für die degressive Abschreibung das Zweifache des linearen Satzes zur Anwendung.

In die Bewertung aktivierter Eigenleistungen wurden auch angemessene Gemeinkosten einbezogen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr gemäß § 6 Abs. 2 EStG voll abgeschrieben, verbleiben jedoch bis zum körperlichen Abgang im Anlagevermögen.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

#### Entwicklung zur musealen Kultstätte:

Auf dem Silberblick, einer Erhebung am südlichen Stadtrand Weimars, befindet sich das Haus, in dem der Philosoph Friedrich Nietzsche die letzten drei Jahre seines Lebens verbrachte. Elisabeth Förster-Nietzsche, hatte sich nach ihrer Rückkehr aus Paraguay der Pflege des unheilbar Erkrankten angenommen und ihn im Sommer 1897 von Naumburg hierher gebracht. Die traditionsreiche Klassikerstadt mit ihrem Goethe- und Schiller-Archiv schien ihr ein angemessener Ort für die Aufbewahrung, Erforschung und publizistische Aufbereitung des philosophischen Werkes Nietzsches.



Den Rang eines Denkmals von außerordentlicher kunstgeschichtlicher Bedeutung erhielt das Haus aber erst 1903 mit dem Umbau seines Portals, des Vestibüls und der Erdgeschossräume durch den belgischen Architekten und Formgestalter Henry van de Velde.

Die ästhetisch anspruchsvolle Atmosphäre dieser Jugendstilräume mit ihren verschiedenen Nietzsche-Bildnissen war als äußerer Rahmen für das »Neue Weimar« gedacht, das nach der gemeinsamen Idee von Elisabeth Förster-Nietzsche und ihren künstlerischen Beratern Harry Graf Kessler und Henry van de Velde befruchtend auf die Kultur der Stadt wirken sollte.

# Der Anhang zum Geschäftsjahr

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind mit den Anschaffungswerten bzw. – soweit erforderlich – mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Beachtung des Niederstwertprinzips bilanziert. Erkennbare Risiken werden durch eine pauschalierte Einzelwertberichtigung auf der Grundlage des Forderungsalters berücksichtigt. Auf eine zusätzliche Pauschalwertberichtigung (Vorjahr 118 TEuro) wird im Berichtsjahr erstmalig verzichtet. Der vergleichbar ermittelte Betrag würde 135 TEuro betragen.

Investitionszulagen werden unter einem Sonderposten ausgewiesen und linear über die Nutzungsdauer der geförderten Anlagegüter aufgelöst.

In einem weiteren Sonderposten werden Baukostenzuschüsse und Anschlusskostenerstattungen für Strom-, Gas- und Wärmeanschlüsse ausgewiesen. Die Altbestände werden weiterhin jährlich mit einem Zwanzigstel der Ursprungswerte aufgelöst. Ab dem 1. Oktober 2003 vereinnahmte Zuschüsse werden dem Sonderposten bis zur Höhe der Anschaffungs- und Herstellungskosten des bezuschussten Anlagegutes zugeführt und jährlich entsprechend der Restnutzungsdauer des dazugehörigen Anlagegutes aufgelöst. Der über die Anschaffungs- und Herstellungskosten hinausgehende Anteil

wird sofort als sonstiger betrieblicher Ertrag vereinnahmt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten nach den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 6,0 % p. a. zum Teilwert angesetzt. Bei den Rückstellungen für Jubiläen wurde mit einem Zinsfuß von 5,5 % gerechnet. Die Rückstellungen für die Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelung auf der Grundlage des Altersteilzeit-Tarifvertrages AVEU sowie einer Betriebsvereinbarung wurden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens (Rechnungszinsfuß von 5,5 %) angesetzt.

Die übrigen Rückstellungen sind in der Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Ein 1992 zur Verfügung gestellter Marketingzuschuss wird als passiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und entsprechend der Laufzeit des Gasliefervertrages aufgelöst. Ebenfalls dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt wurde das für 10 Jahre im Voraus vereinnahmte Entgelt für das der SWG eingeräumte Dauernutzungsrecht. Die Zahlung erfolgte unter Berücksichtigung des vertraglich vereinbarten Zinssatzes im Falle der Vorauszahlung. Entsprechend

dem vereinbarten Jahresentgelt und unter Berücksichtigung des Zinsanteils wird der Abgrenzungsposten in den Folgejahren aufgelöst.

## 2. Ausweisänderungen

Die Vergleichbarkeit des vorliegenden Jahresabschlusses mit dem Vorjahresabschluss ist beeinträchtigt durch die rechtliche Trennung des Netzbetriebes (Tochtergesellschaft ENWG) von den SWW. Dadurch wurden bisher innerbetriebliche Sachverhalte zu Beziehungen zu verbundenen Unternehmen. Davon betroffen sind vor allem die Umsatzerlöse, die sonstigen betrieblichen Erträge und Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie der Materialaufwand und die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Bisher erfolgte der Ausweis der Erträge aus Dienstleistungen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen. Mit dem Ausweis dieser Erträge ab dem Geschäftsjahr 2005/06 unter den Umsatzerlösen wird der gestiegenen Bedeutung dieser Geschäftstätigkeit für die SWW Rechnung getragen. Darüber hinaus führte die Änderung der Erdgasbesteuerung mit Inkrafttreten des Energiesteuergesetzes vom 15. Juli 2006 zu einem veränderten Ausweis der Erdgassteuer ab dem 1. August 2006. Der Ausweis erfolgt seitdem analog zur Stromsteuer als Minderertrag der Umsatzerlöse. Bis zum 31. Juli 2006 war die Erdgassteuer im Betriebsaufwand enthalten.

Das Archiv wurde Begegnungs- und Kultstätte für Nietzscheverehrer aus dem In- und Ausland. Bekannte Künstler, Schriftsteller und Wissenschaftler verkehrten in dem Haus auf dem Silberblick.

Richard Dehmel, Gerhart Hauptmann, Hugo von Hofmannsthal, Ellen Key, Detlev von Liliencron lasen hier aus ihren Werken. Richard Strauss hatte Elisabeth Förster-Nietzsche 1899 besucht. Seine Tondichtung »Also sprach Zarathustra« war dem Nietzsche-Archiv bereits 1896 zugesandt worden. Der norwegische Maler Edvard Munch porträtierte 1906 die Schwester des Philosophen und postum auch Friedrich Nietzsche.



Gedenkstein für einen Freund im Garten der Villa Silberblick

Als Gast Elisabeth Förster-Nietzsches muss aber auch Adolf Hitler festgestellt werden, der sie zuerst 1932 und danach noch mehrfach aufsuchte und im November 1935 an ihrer Trauerfeier im Archiv teilnahm.

Zu diesem Zeitpunkt hatten sich schon zahlreiche Nietzsche-Verehrer von der damaligen Tätigkeit des Archivs distanziert, dessen Mitarbeiter sich überwiegend zum nationalsozialistischen Gedankengut bekannten.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Archivar Max Oehler durch die sowjetische Militäradministration verhaftet und das Archiv geschlossen.

# Der Anhang zum Geschäftsjahr

## 3. Angaben zu den Posten der Bilanz

Die Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens wird im Anlagenpiegel dargestellt. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (14.314 TEuro) ist die Verbrauchsabgrenzung Strom und Gas mit 12.242 TEuro (zum Vorjahresstichtag 11.292 TEuro) enthalten.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen (11.351 TEuro) enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 6.490 TEuro gegen die ENWG und 18 TEuro gegen SWG (zum Vorjahresstichtag 13 TEuro gegen SWG) sowie sonstige Vermögensgegenstände von 4.561 TEuro gegen die ENWG und von 282 TEuro gegen SWG (zum Vorjahresstichtag 0 TEuro). Von den sonstigen Vermögensgegen-

ständen betreffen 42 TEuro den Gesellschafter E.ON Thüringer Energie AG.

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben 226 TEuro (zum Vorjahresstichtag 167 TEuro) und von den Forderungen gegen verbundene Unternehmen 1.000 TEuro (zum Vorjahresstichtag 0 TEuro) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr (Ratenzahlungsvereinbarungen und Darlehen). Alle übrigen Forderungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die Steuerrückstellungen betreffen Körperschaft- und Gewerbesteuer für die Geschäftsjahre 2004/05 und 2005/06. Die zum Vorjahresstichtag berücksichtigten Risiken aus der Betriebsprüfung sind entfallen; 606 TEuro wurden zweckentsprechend verbraucht und

3.190 TEuro wurden zu Gunsten der Steuern vom Einkommen und Ertrag aufgelöst.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich Personalarückstellungen (1.552 TEuro; zum Vorjahresstichtag 1.594 TEuro), eine Rückstellung für die Weitergabe gewährter Stromsteuererstattungen laut § 9 Absatz 1 Nr. 3 Stromsteuergesetz an Letztverbraucher (1.460 TEuro; zum Vorjahresstichtag 1.800 TEuro), ausstehende Rechnungen (618 TEuro; zum Vorjahresstichtag 127 TEuro), Altlastensanierung (407 TEuro unverändert), Vorbehaltszahlungen Netznutzung aus der Zeit vor dem 1. Oktober 2005 (284 TEuro; zum Vorjahresstichtag 568 TEuro) sowie Rechts- und Prozesskosten (220 TEuro; zum Vorjahresstichtag 225 TEuro).

### Die Verbindlichkeiten hatten am 30. September 2006 die folgende Restlaufzeiten:

|   | Gesamt               | bis 1 Jahr           | 1 bis 5 Jahre | mehr als 5 Jahre |
|---|----------------------|----------------------|---------------|------------------|
|   | Euro                 | Euro                 | Euro          | Euro             |
| Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen              | 11.413.339,62        | 11.413.339,62        | 0,00          | 0,00             |
| (zum Vohrjahresstichtag)                            | (10.676.232,27)      | (10.676.232,27)      | (0,00)        | (0,00)           |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen    | 1.508.461,69         | 1.508.461,69         | 0,00          | 0,00             |
| (zum Vohrjahresstichtag)                            | (1.766.969,99)       | (1.766.969,99)       | (0,00)        | (0,00)           |
| davon gegenüber Gesellschaftern                     | 466.406,32           | 466.406,32           | 0,00          | 0,00             |
| (zum Vohrjahresstichtag)                            | (586.778,12)         | (586.778,12)         | (0,00)        | (0,00)           |
| Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 7.456.305,26         | 7.456.305,26         | 0,00          | 0,00             |
| (zum Vohrjahresstichtag)                            | (5.144.466,84)       | (5.144.466,84)       | (0,00)        | (0,00)           |
| Sonstige Verbindlichkeiten                          | 4.166.410,67         | 4.166.410,67         | 0,00          | 0,00             |
| (zum Vohrjahresstichtag)                            | (662.646,42)         | (662.646,42)         | (0,00)        | (0,00)           |
| davon gegenüber Gesellschaftern                     | 3.028.957,02         | 3.028.957,02         | 0,00          | 0,00             |
| (zum Vohrjahresstichtag)                            | (151.370,00)         | (151.370,00)         | (0,00)        | (0,00)           |
|   | <b>24.544.517,24</b> | <b>24.544.517,24</b> | <b>0,00</b>   | <b>0,00</b>      |

Sämtliche Bestände des Nietzsche-Archivs wurden in das Goethe- und Schiller-Archiv, die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und das Goethe-Nationalmuseum eingegliedert.

Die Villa Silberblick als Nietzsche-Archiv ist heute Museum. Die Räume im Obergeschoss werden vom Kolleg Friedrich Nietzsche und als Gästewohnungen der Klassik Stiftung Weimar genutzt. Das Erdgeschoss des Nietzsche-Archivs konnte nach langjährigen Rekonstruktionsarbeiten 1990 wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Das Raumentsemble Henry van de Veldes ist fast komplett erhalten. Von den hölzernen Einbauten,



in die Regale und Türen der Bibliothek eingefügt sind, bis hin zu den Möbeln, Öfen, Stoffbezügen und Vasen gehen nahezu alle Einzelheiten auf van de Veldes Entwurf zurück.

Die Eigenschaften der Materialien, des Buchenholzes und der Messingbeschläge, der Stuckaturen und der Keramiken, sowie die Formen und die Farben der Gegenstände und architektonischen Elemente – alles ordnet sich der gestalterischen Gesamtidee unter und wirkt doch auch als selbständiges Detail.

Den kultischen Mittelpunkt des Archivs bildete jedoch seit der Eröffnungsfeier im Oktober 1903

# Der Anhang zum Geschäftsjahr

Die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen betreffen Strom- und Gaslieferungen an Kunden mit Jahresverbrauchsabrechnung.

Gegenüber dem Gesellschafter E.ON Thüringer Energie AG bestehen 466 TEuro Verbindlichkeiten aus Strombezug und Netznutzung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (7.456 TEuro) betreffen Lieferungen und Leistungen der ENWG von 3.586 TEuro (zum Vorjahresstichtag 0 TEuro).

Des Weiteren werden sonstige Verbindlichkeiten von 3.313 TEuro (zum Vorjahresstichtag 5.144 TEuro) gegenüber der SBG aus der Ergebnisabführung und von 557 TEuro (zum Vorjahresstichtag 0 TEuro) gegenüber der SWG aus Umsatzsteuer ausgewiesen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter in Höhe von 3.029 TEuro (zum Vorjahresstichtag 151 TEuro) enthalten.

Sie betreffen die noch ausstehenden Ausgleichszahlungen gemäß § 3 Ergebnisabführungsvertrag.

Weiterhin ausgewiesen werden unter anderem Konzessionsabgabe in Höhe von 174 TEuro (zum Vorjahresstichtag 169 TEuro) und Steuerverbindlichkeiten von 779 TEuro aus Kapitalertragssteuer für Vorjahre und Stromsteuer (zum Vorjahresstichtag aus Umsatzsteuer 148 TEuro).

## 4. Angaben zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres setzen sich, wie in der folgenden Tabelle dargestellt, zusammen.

Dabei wurden vergleichbare Sachverhalte des Vorjahres – abweichend von der Gliederung der Vorjahreszahlen in der Gewinn- und Verlustrechnung – hier dargestellt:

|  | 2005/06       | 2004/05       |
|--|---------------|---------------|
|  | TEuro         | TEuro         |
| Stromverkauf an Dritte   | 20.037        | 17.985        |
| Stromverkauf an ENWG   | 2.543         | 0             |
| KWK-Zuschlag   | 0             | 472           |
| Gasverkauf an Dritte   | 21.959        | 18.074        |
| Gasverkauf an ENWG   | 14            | 0             |
| Wärmeverkauf   | 3.855         | 3.854         |
| Netzbetrieb Strom  | 19            | 1.518         |
| Auflösung und Abgang des Sonderpostens für Investitionszuschüsse | 1.269         | 1.245         |
| Kaufmännische und technische Dienstleistungen                    | 7.271         | 778           |
| Verpachtung Leitungsnetze Strom und Gas                          | 4.654         | 0             |
| Nebengeschäfte   | 176           | 218           |
|  | <b>61.797</b> | <b>44.144</b> |

die überlebensgroße Marmorherme Nietzsches, auf die der Blick beim Betreten des Bibliotheks- und Vortragsraumes fällt.

Die Büste mit dem schlichten Sockel schuf der Bildhauer, Maler und Grafiker Max Klinger. Als Vorlage diente ihm die Totenmaske des Philosophen.

Die kleine Sitzstatuette Nietzsches auf der Vitrine im Bibliotheksraum formte der Dresdner Bildhauer Arnold Kramer 1898 nach einem Studienaufenthalt im Archiv, bei dem er mehrfach direkten Kontakt mit dem Kranken hatte.

In der Vitrine liegen Nietzsches Totenmaske und die Corpasmütze der »Franconia«, der er als Stu-

dent in Bonn angehört hatte.

Die übrigen Vitrinen präsentieren sich so, wie sie 1903 von Elisabeth Förster-Nietzsche gestaltet worden waren. Ausgestellt sind Manuskriptseiten, Noten, Dokumente und Fotografien.

Im Arbeitsraum der Archivare, der an den Bibliotheks- und Vortragsraum angrenzt, ist die beeindruckende Kohlezeichnung »Friedrich Nietzsche auf dem Krankenbett« von dem norddeutschen Maler Hans Olde zu sehen.

Sie entstand 1899 als eine von zahlreichen Vorstudien des Künstlers für eine Radierung, die die exklusive Kunstzeitschrift »Pan« in Auftrag gegeben hatte.

Die wechselvolle Geschichte des Hauses illustriert eine Ausstellung im ehemaligen Esszimmer, dem dritten und letzten Museumsraum.

Fotografien und Dokumente verdeutlichen die enge Verflechtung des Nietzsche-Archivs mit der künstlerischen Avantgarde, vor allem bis zum ersten Weltkrieg, aber auch die unheilvolle Verknüpfung mit Faschismus und Nationalsozialismus seit der Mitte der zwanziger Jahre.

# Der Anhang zum Geschäftsjahr

Der im Vorjahr unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesene gesetzliche Zuschlag für KWK-Strom ist im Geschäftsjahr 2005/06 in den Erlösen aus Stromverkauf an die ENWG mit 334 TEuro enthalten.

Erlöse aus kaufmännischen und technischen Dienstleistungen waren im Vorjahr unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Bei den Erlösen aus Gasverkauf ist erstmals die seit dem 1. August 2006 geschuldete Erdgassteuer von 133 TEuro abgesetzt.

Aus dem Vorjahr sind – bei Gegenüberstellung der Hochrechnung mit der Abrechnung für das Vorjahr – perioden-

fremde Abrechnungen von 12 TEuro (im Vorjahr 52 TEuro) in den Umsatzerlösen Strom und von 208 TEuro (im Vorjahr 55 TEuro) in den Umsatzerlösen Gas erfasst. Bei den Erlösen aus dem Netzbetrieb Strom von 19 TEuro handelt es sich ebenfalls um periodenfremde Erlöse.

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen (5.642 TEuro) resultieren 53 TEuro aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszulagen.

Die folgende Übersicht stellt die sonstigen betrieblichen Erträge des Berichtsjahres im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresbeträgen dar:

|  | 2005/06      | 2004/05      |
|--|--------------|--------------|
|  | TEuro        | TEuro        |
| Konzessionsabgabe von ENWG   | 1.974        | 0            |
| Weiterberechnung einmalige Aufwendungen zur Ingangsetzung der ENWG | 896          | 0            |
| Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen                       | 647          | 26           |
| Auflösung von Wertberichtigungen                                   | 461          | 832          |
| Sperrungen für ENWG  | 390          | 0            |
| Miet-, Pacht- und Leasingverträge                                  | 341          | 324          |
| Baukostenzuschüsse   | 331          | 156          |
| Auflösung Marketingzuschuss  | 171          | 171          |
| Wiedereinbuchung ausgebuchter Forderungen                          | 85           | 81           |
| Kantieneneinnahmen   | 58           | 2            |
| Mahn- und Einzugsentgelt   | 54           | 67           |
| Auflösung des Sonderpostens für Investitionszulage                 | 53           | 53           |
| Zuschuss Arbeitsamt für Wiedereingliederung                        | 43           | 0            |
| Ausbuchung von sonstigen Verbindlichkeiten                         | 5            | 945          |
| Buchgewinne aus Anlagenabgänge                                     | 1            | 28           |
| Übrige Erträge   | 132          | 162          |
|  | <b>5.642</b> | <b>2.847</b> |

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten überwiegend den Bezug von Strom, Erdgas und Heizöl, wobei die Aufwendungen für den Strombezug im Vorjahr auch Netznutzungsentgelte des Vorlieferanten von 2.352 TEuro enthielten. Diese Aufwendungen fallen seit 1. Oktober 2005 nicht mehr bei der SWW, sondern der ENWG an.

Die von der ENWG abgerechneten bzw. noch abzurechnenden Netznutzungsentgelte sind mit 19.338 TEuro unter den Aufwendungen für bezogene Leistungen ausgewiesen; sie fielen erstmals im Geschäftsjahr 2005/06 an.

Planmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden in Höhe von 3.487 TEuro vorgenommen.

In Vorjahren (1992 bis 2002) wurden Sonderabschreibungen gemäß § 4 Fördergebietsgesetz von rund 26 Mio Euro in Anspruch genommen.

Aus dem Übergang zur Abschreibung auf den Restbuchwert nach Ablauf des Förderzeitraumes ergeben sich verminderte Normalabschreibungen in Abhängigkeit von der Nutzungsdauer der betreffenden Anlagengüter.

Der Einfluss dieser steuerlichen Bewertungsmaßnahmen aus Vorjahren beträgt für das Geschäftsjahr 2005/06 1.063 TEuro.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind u.a. Konzessionsabgaben (1.974 TEuro; im Vorjahr 1.968 TEuro), Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsverluste (496 TEuro; im Vorjahr 798 TEuro) sowie Verluste aus Anlagenabgängen (240 TEuro; im Vorjahr 127 TEuro) ausgewiesen.

Mit 58 TEuro sind periodenfremde Aufwendungen aus der Abrechnung des KWK-Zuschlages für 2005 enthalten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen mit 1.075 TEuro Körper-

# Der Anhang zum Geschäftsjahr

schaftsteuer und Solidaritätszuschlag auf Ausgleichszahlungen an außenstehende Gesellschafter für den laufenden Veranlagungszeitraum.

Aus der Auflösung der Rückstellung für Steuerrisiken aus der Betriebsprüfung für den Zeitraum 2001 und 2002 resultiert ein periodenfremder Ertrag von 3.190 TEuro.

## III. Sonstige Angaben

### 1. Ergebnisverwendung

Die Organgesellschaft ist verpflichtet, während der Dauer des Vertrages ihren gesamten nach den maßgeblichen handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Gewinn an den Organträger abzuführen.

### 2. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen resultieren aus langfristigen Bezugs- und Konzessionsverträgen. Als Bestellobligo wurde aus der Auftragsabrechnung ein Betrag von 1.433 TEuro ermittelt.

### 3. Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen oder mit Unternehmen derselben Aktionäre

(Angabe gemäß § 10 Abs. 2 EnWG)

Die SWW hat im Geschäftsjahr 2005/06 von verbundenen Unternehmen folgende Leistungen größeren Umfangs bezogen bzw. geliefert:

| Erträge   | Angaben in TEuro |
|---|------------------|
| <b>ENWG</b>   |                  |
| • Einzelverträge zum Dienstleistungsrahmenvertrag mit ENWG          | 5.008            |
| • Verpachtung Leitungsnetze Strom und Gas                           | 4.654            |
| • Stromverkauf an ENWG  | 2.543            |
| • Konzessionsabgabe von ENWG  | 1.974            |
| • Weiterberechnung von Instandhaltungsaufwendungen an ENWG          | 1.259            |
| • Weiterberechnung einmalige Aufwendungen zur Inangsetzung der ENWG | 896              |
| • Sperrungen für ENWG   | 390              |
|   | <hr/> 16.724     |
| <b>SWG</b>  |                  |
| • Geschäftsbesorgung SWG  | 778              |
| • Auflösung Sopo Dauernutzungsrecht SWG                             | 76               |
|   | <hr/> 854        |
| <b>Aufwendungen</b>   |                  |
| <b>ENWG</b>   |                  |
| • Netznutzung ENWG  | 19.338           |
| • Strombezug von ENWG   | 1.563            |
|   | <hr/> 20.901     |

### 4. Organe der Gesellschaft

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und die Geschäftsführung sind auf Seite 5 des Geschäftsberichtes angegeben.

Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich auf 19 TEuro.

Die Geschäftsführerbezüge betragen 158 TEuro; darüber hinaus sind in den Personalaufwendungen 204 TEuro Aufwendungen aus der Zuführung zu Pensionsrückstellung für den Geschäftsführer enthalten.

### 5. Arbeitnehmerschaft

Im Geschäftsjahr 2005/06 waren durchschnittlich 77 (Vorjahr 76) Mitarbeiter sowie 13 (Vorjahr 10) Auszubildende im Unternehmen beschäftigt.

Weimar, den 14. Dezember 2006

Stadtwerke Weimar  
Stadtversorgungs-GmbH

gez. Büttner  
Geschäftsführer

# Stadtwerke Berichtsqualität

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH, Weimar, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2006 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasst die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur buchhalterischen Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Geschäftsführers der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen,

dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Geschäftsführers sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Steifigkeit beachtet wurde.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur buchhalterischen Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Erfurt, den 22. Dezember 2006

WIBERA Wirtschaftsberatung AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Stockmeyer  
(Wirtschaftsprüfer)

gez. Schrader  
(Wirtschaftsprüferin)



»In der Tat, ich habe bis zu meinen reifsten Jahren immer nur schlecht gegessen – moralisch ausgedrückt „unpersönlich“, „selbstlos“, „altruistisch“, zum Heil der Köche und anderer Mitchristen. Ich verneinte zum Beispiel durch Leipziger Küche, gleichzeitig mit meinem ersten Studium Schopenhauers, sehr ernsthaft meinen „Willen zum Leben“.

Sich zum Zweck unzureichender Ernährung auch noch den Magen verderben – dies Problem schien mir die genannte Küche zum Verwundern glücklich zu lösen (...)

Aber die deutsche Küche überhaupt – was hat sie nicht alles auf dem Gewissen! (...) die aus-

gekochten Fleische, die fett und mehlig gemachten Gemüse, die Entartung der Mehlspeise zum Briefbeschwerer!

Rechnet man gar noch die geradezu viehischen Nachgussbedürfnisse der alten, durchaus nicht bloß alten Deutschen dazu, so versteht man auch die Herkunft des deutschen Geistes – aus betäubten Eingeweiden (...)

(Ecce homo, „Warum ich so klug bin“)

*F. Nietzsche*

WIR DANKEN FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG  
DR. RÜDIGER SCHMIDT-GRÉPÁLY,  
LEITER DES KOLLEG FRIEDRICH NIETZSCHE,  
REFERAT FORSCHUNG UND BILDUNG DER KLASSIK STIFTUNG WEIMAR.

ERSTELLT UNTER VERWENDUNG FOTOGRAFISCHER AUFNAHMEN  
DES HUBBLE SPACE TELESCOPE  
© ALL RIGHT BY SPACE TELESCOPE SCIENCE INSTITUTE, BALTIMORE, USA  
UNDER NASA CONTRACT NAS5-26555.



Stadtwerke Weimar  
Stadtversorgungs-GmbH  
Industriestraße 14 · 99427 Weimar

Postfach 11 33 · 99409 Weimar

Telefon: 0 36 43 - 43 41 - 0

Telefax: 0 36 43 - 4 34 11 02

E-Mailadresse: [stadtwerke@sw-weimar.de](mailto:stadtwerke@sw-weimar.de)

Internetadresse: [www.stadtwerke-weimar.de](http://www.stadtwerke-weimar.de)

**DIE PHILOSOPHIE  
DER ENERGIEEN..  
ELEKTRIZITÄT  
ERDGAS  
FERNWÄRME**